№ 54.
Sonntag,
den 5. Juli 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Zur Annahme des bürgerlichen Gesetzbuches.

Während Kleinmut auf der einen und Mißgunst auf der anderen Seite die Festigkeit unseres Nationalstaates schwinden zu sehen glauben, hat sich um die deutschen Stämme ein neuer Reif geschlagen, so stark und fest umklammernd, wie irgend eine der vor fünfundzwanzig Jahren geschaffenen gemeinsamen Einrichtungen. Mit dem gestrigen (Mittwoch) Beschluß des Reichstags ist die deutsche Rechtseinheit Thatsache geworden. Vom ersten Tage des kommenden Jahrhunderts an wird das deutsche Volk in einem gemeindeutschen bürgerlichen Gesetzbuch die Grundlage für die einheitliche Ordnung und Entwickelung seines Rechts- und Wirtschaftslebens und damit ein bei anderen Nationen erprobtes Mittel zur Ausgestaltung der geistigen und sittlichen nationalen Physiognomie besitzen. Der Wert dieser Errungenschaft mag daran gemessen werden, daß Deutschland auch im alten Reiche niemals ein gemeinsames Recht gekannt hat. Und die Geschichte der einzigen Rechtsinstitution, welche für das ganze alte Reich bestand, die des obersten Gerichtshofes, giebt zugleich die Geschichte der Zersplitterung. Die Fürsten trachteten, ihr Gebiet der Rechtsprechung des obersten Gerichts zu Gunsten eigener Gerichte zu entziehen, die Kaiser selbst schädigten seine Bedeutung durch Errichtung einer zweiten, gleichgestellten Behörde. Umgekehrt hat der Kaiser des neuen Reichs und haben mit ihm die meisten Bundesfürsten auf ihre bestehenden obersten Landesgerichte verzichtet und ist das Reichsgericht zu Leipzig, das künftig auch die letzten Entscheidungen in bürgerlichen Rechtssachen fällen wird, unbestritten die Spitze des deutschen Gerichtswesens. Auch in der Geschichte des bürgerlichen Gesetzbuchs und ganz besonders in ihr ist die Gewalt des Einigungsgedankens im Gegensatz zu den das alte Reich beherrschenden Auflösungsbestrebungen zu erkennen. Der Urheber des ersten bürgerlichen Rechtsbuchs für Alldeutschland war das deutsche Volk. Aber alle Mühen wären vergeblich gewesen, wenn die Einzelregierungen sich nicht mit dem nationalen Geiste, der der Vater des bürgerlichen Gesetzbuchs ist, hätten erfüllen lassen. Die Reichsverfassung vom Jahre 1871 erstreckte die Befugnis des Reiches nur auf einen kleinen und sozial weniger wichtigen Teil der Gesetzgebung über das bürgerliche Recht. Die Regierungen konnten in voller Gesetzesireue sich weigern, der Rechtszersplitterung ein Ziel zu setzen. Sie haben sich jedoch nicht auf ihre Verpflichtungen zurückgezogen, sondern den Rechtsbau zugelassen und sich ohne Sinnesänderung bis zuletzt um seine Vollendung redlich bemüht. So ist nicht nur das bürgerliche Gesetzbuch an sich, sondern auch die Art, wie es erlangt worden ist, ein nationaler Gewinn und eine Gewähr für die Zukunft des Reichs. Zu dem Dank für die Regierungen gesellt sich der an die Männer, die in dem Entwurf zum Gesetz in langer, unermüdlicher Arbeit ein Denkmal deutscher Tüchtigkeit und Hingebung geschaffen. Daß nicht alle politischen Mithelfer Anspruch auf das Zeugnis selbstlos, um der Sache und des Reiches willen geleisteter Dienste haben, ist eine mehr wegen der Reichspolitik überhaupt bedauerliche als die Genugthuung über den großen Fortschritt mindernde Thatsache.

Deutschland.

— **Der Reichstag** trat am Dienstag in die dritte Lesung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuches ein. Das Haus war gut besetzt, obwohl verschiedene Abgeordnete, die bei der zweiten Lesung anwesend waren, in die Ferien gegangen sind. Nachdem das große Werk, wenn auch bedauerlicher Weise mit Hurraeile durch die zweite Lesung gepeitscht ist, hat niemand ein Interesse daran, die dritte Beratung aufzuhalten; es läßt sich daher voraussehen, daß das Bürgerliche Gesetzbuch auch die dritte Lesung glücklich passieren wird. Zunächst gab in der Generaldiskussion Abg. Kauffmann von der freisinnigen Volkspartei die Erklärung ab, daß seine Partei trotz mancher Bedenken, die sich namentlich gegen die Gestaltung des Vereinsrechtes richten, doch für die Vorlage im Ganzen stimmen wird. Der Gewinn eines einheitlichen deutschen Privatrechtes erscheine ihr so groß, daß jede Bedenken dagegen zurücktreten müssen. Auch die Redner der andern Parteien gaben über die Stellung ihrer Freunde eine kurze Erklärung ab. Herr v. Kardorff hielt es für notwendig, gegen die dem Reichstag gemachten Vorwürfe aus Anlaß der überhasteten Beratung zu protestieren. Abg. Winter erklärte im Namen der Elsässer, daß diese der Vorlage ihre Zustimmung nicht geben können, da besonders die Vorschriften über das Familienrecht, aber auch eine Reihe anderer Bestimmungen den Bewohnern Elsaß-Lothringens bedenklich oder zweifelhaft erscheinen; die Elsässer würden sich der Abstimmung enthalten. Frhr. v. Manteuffel (kons.) war auch heute noch der Meinung, daß es sehr wohlgethan gewesen wäre, die Beratung zu vertagen; nachdem die Beratung aber bis zur dritten Lesung gediehen sei, würde seine Partei dem Gesetzentwurf keine Schwierigkeiten weiter bereiten. Die Sozialdemokraten ließen durch die Abgg. Stadthagen und Frohme erklären, daß sie gegen das ganze Gesetzbuch stimmen würden, da in demselben die Interessen der Arbeiter nicht genügend gewahrt wären. Ein Angriff des Abg. Stadthagen auf die freisinnige Volkspartei, die angeblich eine Reform des Gesinderechts nicht wolle, wurde vom Abg. Richter energisch zurückgewiesen. Die freisinnige Volkspartei habe bei jeder Gelegenheit bekundet, daß sie die gänzlich veraltete Gesindeordnung zu reformieren bestrebt sei. Von der süddeutschen Volkspartei gab Abg. Haußmann, ebenfalls der Vertreter der freisinnigen Volkspartei, die Erklärung ab, daß seine Freunde trotz mancher Bedenken dem Bürgerlichen Gesetzbuch zustimmen würden. In die im übrigen ziemlich trockene Debatte brachte Dr. Sigl aus Bayerland eine heitere Episode hinein. Auch er gab namens seiner Gesinnungsgenossen eine Erklärung ab und als ihm zugerufen wurde, wo die Gesinnungsgenossen seien, da meinte er ganz einfach: „Da hinten!" Die Heiterkeit, die schon diese Einleitung erzeugte, hielt während der ganzen Rede an. Herr Dr. Sigl erklärte das Bürgerliche Gesetzbuch für ein nationales Unglück, das nur für Advokaten gemacht sei. Ihm ist namentlich die Legalisierung der Zivilehe ein Greuel. Aber der Versuch, sich als einen frommen Katholiken aufzuspielen, bekam Herrn Dr. Sigl sehr schlecht. Der Zentrumsabgeordnete Gröber nahm die in Süddeutschland sattsam bekannte Liebhaberei des Dr. Sigl aufs Korn — Herr Sigl wird in München wegen seiner Vorliebe für die Schürzen allgemein der „Großtürke" genannt — und bedauerte, daß Dr. Sigl auf dem Gebiete des Eherechts nicht seine praktischen Erfahrungen mitgeteilt habe. Wenn er als alter Praktikus im Ehewesen in der Kommission mitgearbeitet hätte, so würde die Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches zweifellos besser geworden sein. Herr Gröber machte seinem Namen Ehre, als er unter stürmischer, andauernder Heiterkeit schloß: ihm sei eine Zivilehe immer doch viel lieber, als eine Zuviel-Ehe. In der Spezialdebatte beantragte Abg. Haußmann Wiedereinführung der Ersatzpflicht für Schaden, welchen Hasen angerichtet haben. Der Antrag wurde aber in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Das Bürgerliche Gesetzbuch wurde bis § 1174 erledigt, worauf die weitere Beratung auf Mittwoch vertagt wurde.

Der Reichstag nahm am Mittwoch zunächst den Antrag des Reichskanzlers, betreffend die Vertagung des Reichstags bis zum 10. November, ohne Debatte an und beendete sodann die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Es folgt die Gesamt-Abstimmung über das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungsgesetz. Beide Gesetze werden in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen; 18 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Außer den Sozialdemokraten haben nur ein halbes Dutzend Abgeordnete mit Nein gestimmt, nämlich 4 bairische Bauernbündler und 2 Konservative, darunter der Vorsitzende des „Bundes der Landwirte", Herr v. Plötz.

Der Reichstag hielt am Donerstag die letzte Sitzung in dieser Tagung ab. Zur Beratung stand das Margarinegesetz in dritter Lesung.

Abg. Rettich (kons) führt aus, daß an dem Färbeverbot sowie an der Trennung der Verkaufsräume für Margarine und Butter festgehalten werden müsse.

Abg. Benoit (frs. Ver.) betont, daß das bisherige Margarinegesetz vollkommen genüge, diese Vorlage gehe jedenfalls in ihren Bestimmungen viel zu weit.

Abg. Schultz-Lupitz (Reichsp.) ist für die Vorlage; er bekennt sich als Gegner des Färbeverbots und empfiehlt eine genaue gesundheitliche Kontrole.

Der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein erklärt vorweg, nicht als preußischer Minister, sondern als Vertreter der verbündeten Regierungen zu sprechen. Bei diesem Gesetze handle es sich ausschließlich um Bekämpfung unlauteren fraudulosen (durch die Färbung täuschend) Wettbewerbs; denn daß etwa die Margarine gesundheitlich geweingefährlich sei, dafür sei bisher ein Beweis nicht erbracht. Und für die Bekämpfung des fraudulosen Wettbewerbs sei das völlig ausreichend, was die Regierung vorschlage. Vor allem dürfe man nicht durch das Färbeverbot einem Nahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung ein schlechteres Aussehen geben wollen. Ebenso müsse er warnen vor einer Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine, denn, abgesehen davon, daß dieselbe schwer durchführbar sein würde, würde eine solche Trennung möglicherweise gerade dem Margarineabsatz zu gute kommen zum Nachteil namentlich der billigeren Butter. Das Haus möge daher ernstlich prüfen, damit es nicht Maßregeln ergreife, welche schließlich der Landwirtschaft selber nur zum Schaden gereichten.

Abg. Harm (sozd.) hält die ganze Vorlage für überflüssig.

Abg. Weber (Ztr.) spricht sich im Namen seiner süddeutschen Freunde für die Vorlage aus. Damit schließt die Generaldebatte.

Bei der Spezialberatung werden die §§ 1 und 2 debattelos angenommen. Bei § 3 erwidert auf eine Anfrage des Abg. Paasche (natlib.)

Staatsminister v. Bötticher, daß die verbündeten Regierungen dem Färbeverbot nicht zustimmen könnten, und daß sie, wenn der Reichstag den Beschluß zweiter Lesung aufrechterhalten werde, dem ganzen Gesetz ihre Genehmigung versagen müßten. Den nach Deutschland importierenden ausländischen Fabrikanten könne man keine Vorschriften machen, und eine Kontrole ihrer Ware bei jedem Fasse sei unmöglich. Wenn man glaube, daß durch Beschränkung der Margarinefabrikation der Konsum der Butter erhöht werde, so täusche man sich, denn wer Margarine kaufe, könne die Butter nicht bezahlen. Die Regierung werde immer bereit sein, der Landwirtschaft zu nützen, aber sie wolle Niemandem dabei schaden.

Abg. Bachem (Ztr.) spricht sich für das Färbeverbot aus, das lediglich ein Mittel gegen den unlauteren Wettbewerb sei. Die natürliche Farbe der Margarine sei durchaus keine ekelhafte, denn sie habe die Farbe des Schmalzes, nur den einen Nachteil besitze sie, daß sie sich von der Farbe der Butter unterscheide. Der Arbeiter habe aber ein Interesse daran, daß ihm die Unterscheidung zwischen Margarine und Butter erleichtert werde.

Abg. v. Podbielski (kons.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. Herbert (sozd.) bekämpft den § 3. Der Paragraph wird schließlich in der Fassung der zweiten Lesung unverändert angenommen. Die §§ 4—6 werden debattelos genehmigt.

Bei § 7 erklärt der Minister Frhr v. Hammerstein, daß auch die Annahme dieses Paragraphen, der die Trennung der Verkaufsräume betreffe, dem Bundesrat das Gesetz unannehmbar mache.

§ 7 wird unverändert angenommen; ebenso der Rest der Vorlage. Das Gesetz soll am 1. Januar 1897 in Kraft treten. In der Gesamtabstimmung wird das ganze Gesetz ebenfalls angenommen.

Die Interpellation Arnim bezüglich der Getreideotterungen an der Berliner Börse wird mit Zustimmung des Interpellanten von der Tagesordnung abgesetzt.

Nunmehr nimmt der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst das Wort, verliest die Kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag bis zum 10. November d. J. vertagt wird, und spricht im Namen Sr. Majestät des Kaisers und in dem der verbündeten Regierungen dem

---

Ein Besuch in einer Kohlengrube Northumberlands.

(Schluß.)

Außer dem Klopfen der Spitzhaue und dem schwachen Geräusch von herabfallenden Kohlenbröckchen hört man gar nichts. Die Häuer sind keine Singvögel; sie sind schon froh, wenn sie Platz genug haben, um athmen zu können. Das schweißtriefende Gesicht phantastisch mit Kohlenstaub und Lehm besudelt, arbeiten sie mit zusammengebissenen Zähnen, während sich die Muskeln der nackten Arme bis zum äußersten anspannen und die rauhe, entblößte Brust sich in langen, schweren Athemzügen hebt und senkt. Ein schläfriges Talglicht, daß ein paar Fuß vor dem Manne an einem Wandvorsprunge befestigt ist, wirft einen grotesken, unsicheren Schein auf die doppeltgebeugte Athletengestalt und den dunkelglänzenden Steinkohlenblock, dem seine unaufhörlichen Angriffe gelten. Die schwach gekrümmte Spitzhaue trifft bei jedem Schlag genau denselben Punkt, dringt jedesmal etwas tiefer ein, nachher ein kräftiger Hebeldruck mittels ihres Stils, und der gewaltige Kohlenblock fängt an, sich knackend von seinem Fleck im Felsgestein zu lösen, wo er so viele Jahrtausende festgepreßt gelegen hatte. Noch ein Ruck mit der Haue die nun als Haken gebraucht wird, und polternd bricht zu den Füßen des Mannes genug Steinkohle nieder, um einen ganzen Sack damit zu füllen.

Es ist indeß nur selten, daß die Spitzhaue so erfolgreich hier in den „hohen", d. h. vier bis fünf Fuß mächtigen Flötzen gebraucht werden kann. Unter gewissen Verhältnissen muß man Löcher bohren und mit Pulver Sprengungen vornehmen, um sich im Kohlenflötze einen Weg zu bahnen. Die Schwierigkeit zu ihm zu gelangen, wenn es zwischen hartem Gestein eingelagert ist, nimmt übrigens, vorzüglich wenn das Flötz „dünn" ist, sehr verschiedene Gestalt an. In der von mir besuchten Grube lohnt sich die Gewinnung der Kohle noch aus Flötzen, die kaum zwei Fuß mächtig sind. Einem solchen wenden wir uns zu, nachdem ich gemäß unterirdischem Herkommen mir ein Stück Kohle als Andenken an den heutigen Tag selbst ausgebrochen habe.

Endlich sind wir an Ort und Stelle . . . doch den Anblick werde ich nicht so bald vergessen! Wir sind durch einen, wie mir deuchte endlosen, kaum fünf Fuß hohen Gang gekrochen, der da und dort zu viereinhalb Fuß und noch weniger Höhe zusammenschrumpft, und befinden uns nun am äußersten Ende dieser schaurigen Sackgasse. Jetzt sperrt die lothrecht abgesprengte Felswand den weiteren Weg. An ihrem Fuße glimmt jedoch ein schwaches Licht und aus dem Eingeweide des Berges kommt ein klopfendes und rasselndes Geräusch. Wir sinken auf alle Viere nieder und gewahren vor uns ein acht bis zehn Fuß breites, zwei bis drei Fuß hohes und ungefähr zwölf Fuß in die Bergmasse geradeaus hineinreichendes Loch, worin zwei Männer ausgestreckt auf der Seite liegen und beim Scheine zweier Kerzenstümpfchen Kohle brechen. Das „Dach" dieses gemütlichen Arbeitsplatzes ist an mehreren Stellen mit Plankenstücken und Pfahlresten gestützt . . . eine Vorsichtsmaßregel, die einem die schreckliche Möglichkeit des Zusammenbruchs dieser sargähnlichen Höhle über ihrem menschlichen Inhalt nur desto deutlicher zum Bewußtsein bringt.

Es ist wunderbar, wie es Menschen aushalten können, ihre Hacke eine Stunde nach der andern kräftig in der anstrengenden, halbliegenden Körperhaltung so zu schwingen, wie sie die Arbeit hier erfordert. Den Rückenmuskeln fällt dabei natürlich ein großer Teil der Arbeit zu. Doch auch die Beine müssen als Arbeitshelfer dienen, denn mit ihnen stoßen die Häuer die großen Kohlenstücke, je nachdem sie sich aus der Bergmasse lösen, nach dem Gange hinaus. Mit einem für den Uneingeweihten erschreckenden Leichtsinn achten sie dabei gar nicht darauf, mit den kleinen provisorischen Deckenstützen des Lochs in gewaltsame Kollision zu kommen. Daß es hier am „Orte" schwül und staubig ist, brauch' ich wohl kaum hervorzuheben . . . „'s ist aber immer besser, als im Wasser zu liegen", erwiderte der eine Häuer auf meine Frage über den Einfluß der Atmosphäre auf das Athemholen.

Man belehrt mich gleich hier — und später oben im Grubenkontore — eingehend über die Methoden und zahlreichen Schwierigkeiten der Kohlengewinnung, und ich brauche hier bloß zu erwähnen, daß die Lohnformulare der Häuer über ein Dutzend Einzelbestimmungen für regelmäßig vorkommende Hindernisse, Schwierigkeiten und Nachteile enthalten, die den Arbeiter zu kleinen Zuschlägen über seine gewöhnliche Bezahlung für das Gewicht der heraufgeschickten Kohle berechtigen. Berechnet der Grubenbesitzer den Selbstkostenpreis der Kohle bis zu ihrer Verladung in den Eisenbahnwagen, so hat er außer den Löhnen und Lohnzuschlägen der Häuer noch über zwanzig Posten zu berücksichtigen.

Außer den Häuern und den mit dem Kohlentransport in der Grube selbst beschäftigten Jungen, sind beständig „Felsensprenger in Thätigkeit, die den Förderstollen die nötige Höhe und Breite geben, wo die Flötze weniger als fünf Fuß mächtig sind, neben diesen Zimmerleute mit der verantwortungsreichen Aufgabe, die Decken zu stützen und die Wände abzusteifen, und schließlich an Stellen, wo man keine Gänge bestehen zu lassen gedenkt, die Stützen wieder zu entfernen und die Grube hinter sich zusammenbrechen zu lassen. Das letztere ist, wie man leicht begreift, eine der gefährlichsten Arbeiten in dem ganzen, von Gefahren erfüllten Berufe. Im Uebrigen sind natürlich Stallknechte, Schmiede und Maschinenarbeiter beständig in der Grube beschäftigt.

Schließlich muß hervorgehoben werden, daß schon das Abtreiben aller Kohle in einem horizontalen Flötz — es mag nun „hoch" oder „dünn" sein, ein gewisses Arbeitssystem voraussetzt, das drei oder vier verschiedene Arten des Abschlagens aufweist, bei denen sowohl der Kraftaufwand und die Mühe bei der Arbeit, wie deren Ergiebigkeit sehr verschiedener Art sind. So müssen sich zuerst z. B. einzelne „Pfadbrecher" parallele Gänge im Flötze herstellen. Darauf können deren Zwischenwände abgetrieben werden, doch so, daß ein Kohlenpfeihler von hinreichender Stärke zum Tragen des „Daches" stehen bleibt. Zu allerletzt folgt die waghalsige Arbeit, auch diese Pfeiler und damit den letzten Rest des Flötzes wegzuschlagen und die Grube zusammenbrechen zu lassen, bis auf einige schmale ausgezimmerte Gänge, die zu denjenigen Teilen führen, die noch weiter hinein ausgebeutet werden.

Der northumbrische Häuer erhält etwa 1 Schilling 9 Pence für jede Tonne Kohlen, die er nach der Schachtmündung hinaufschickt; ist er ein kräftiger, fleißiger Mann, so verdient er wahl 6 Schilling (6 Mk. 12 Pfg.) in den sieben Stunden, die zwischen dem Anfang der Anfahrt und dem Schlusse der Ausfahrt verfließen. Da die unterirdischen Wanderungen von der Grubenmündung nach der Arbeitsstelle und zurück zusammen — in dieser Grube — etwa eine Stunde in Anspruch nehmen, kommen wir zu dem Ergebnisse, daß ein Mann in den besten Jahren, wenn er in unnatürlicher Körperhaltung jeden Muskel bei anstrengender physischer Arbeit anspannt, bei einer Arbeit, die mehr Gefahr und Ungemach als jeder andere Nahrungszweig mit sich bringt, in jeder der sechs Stunden, die er täglich die Spitzhaue schwingt, gerade 1 Schilling (ein wenig mehr als eine Mark) verdienen kann.

Nach halbstündigem Gespräche mit dem Aufseher und den Arbeitern in dem vorher geschilderten „Loche" glaubte ich, daß mein schmerzender „Rücken" lange genug ausgeruht hatte, um den Rückweg antreten zu können. Wie der Leser schon weiß, ist eine Promenade in einem Kohlenbergwerke nämlich für einen hochgewachsenen Mann in der Hauptsache eine Arbeit mit den Rückenmuskeln.

Etwa auf halbem Wege nach dem Förderschachte begegnen wir langen Reihen von Kohlenhäuern, die sich nach den Stellen begeben, wo der Abtrieb stattfindet, um daselbst die abzulösen, die wir bei der Arbeit gesehen haben. Es ist jetzt bald zehn Uhr vormittags. Die erste Hälfte der 1000 Häuer haben ihre Arbeitszeit zwischen drei und zehn Uhr morgens, die andere Hälfte befindet sich von da ab bis fünf Uhr nachmittags in die Grube. Die Morgen- und Nachmittagsschichten wechseln monatlich ab. Kommt der Kohlenhäuer nach vollbrachtem Tagewerk um elf Uhr vormittags nach Hause, so ißt er, nach vorheriger Säuberung vom schwarzen Staube, zu Mittag und geht dann zu Bett, um gegen vier Uhr wieder aufzustehen und Thee zu trinken und endlich den Nachmittag nach eigenem Belieben zu verbringen.

Während die Gruppe der Nachmittagsarbeiter an mir vorbeidefiliert, kann ich, der Gliederlahme Tourist, nicht genug die Gewandtheit bewundern, womit diese oft hochgewachsenen und breitschultrigen Männer sich in den niedrigen Gängen fortbewegen. In einiger Entfernung eilen sie mit ihren wackelnden Lampen an einem wie eine Prozession von „Irrlichtern" vorüber. Die eigentümliche Arbeitstracht — kleine, kappenförmige Ledermützen, kurze offene Jacken, Kniehosen, grobe blaue Wollenstrümpfe und schwere Schnürschuhe — trägt noch weiter dazu bei, ihnen in der Grubendämmerung ein geschmeidiges, gnomenähnliches Aussehen zu verleihen.

Eine halbe Stunde später schieß ich im massiven Hißkorbe des Förderwerks pfeilschnell wieder nach der Erdoberfläche hinauf. Der erste Eindruck von der grünen, sich im Sonnenschein badenden Umgebung war der, daß ich die Luft merkbar kühl fand und die Landschaft mit einer halbdurchscheinenden, glitzernden Hülle bedeckt glaubte. Die Julisonne war zu stark für meine Augen und zu kühl für meine Haut, nachdem ich vier volle Stunden in der schwarzen, schwülen Grube verweilt hatte. — —

Reichstag Dank und Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung aus, mit welcher das große Gesetzgebungswerk dieser Tagung seiner Verabschiedung entgegengeführt worden sei. Der Reichstag habe sich dadurch um das Vaterland wohlverdient gemacht.

Präsident Frhr. v. Buol giebt im Namen des Hauses der Freude Ausdruck über die hohe Anerkennung und den Dank, der dem Reichstage soeben zu Teil geworden sei. Der Reichstag finde darin den Lohn für die mühevollen Arbeiten, von denen er hoffe, daß sie dem Vaterlande zum Segen gereichen mögen. Abg. v. Bennigsen (natlib.) dankt sodann dem Präsidenten für die Hingebung, Umsicht und Gerechtigkeit, mit der er seines Amtes gewaltet habe. Nach einem Dankeswort des Präsidenten schließt dieser die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Mitglieder des Hauses begeistert einstimmen.

— **Der Stapellauf** des Panzerschiffs „Ersatz Preußen" ist Mittwoch mittag in Wilhelmshafen in Anwesenheit des Kaiserpaares glücklich von Statten gegangen. Der **Kaiser** hielt folgende Rede:

Hochragend, zum Ablauf bereit, um seinem Elemente übergeben zu werden, steht, fest gefertigt von deutscher Arbeit, wieder ein großes Schiff, dank dem Fleiße, der Umsicht und Berechnung seiner Erbauer. Dank der Ueberzeugung des Vaterlandes von der Notwendigkeit der Entwicklung und Machtentfaltung unserer Marine hat die deutsche Volksvertretung die Mittel zum Bau einer Reihe von Schlachtschiffen bewilligt. Mit Stolz können Industrie und Handwerk auf den Bau blicken, welcher nicht nur den Schiffen fremder Marinen ebenbürtig ist, sondern diese noch übertrifft. Es gilt nun, dem Schiffe einen Namen zu geben. Ueberall im weiten Vaterlande erheben sich auf Bergeshöhen die Denkmäler verstorbener Kaiser als Erinnerung und Wahrzeichen großer gemeinsamer Zeiten. Ein solches Wahrzeichen soll auch dieses Schiff sein und dasselbe einen Namen tragen, bei dessen Klang aller Herzen höher schlagen und jedes Soldaten Auge sich mit freudigem Naß füllen muß, ein Name, dessen hohem Träger es vergönnt war, an der Spitze der vereinigten deutschen Heere gestanden zu haben, unserem Vaterlande die Einigung und unserem Hause auf ewig die Kaiserkrone zu erwerben. Möge die Besatzung dieses Schiffes stets seiner hohen Tugenden, der Selbstlosigkeit, Aufopferung und äußersten Hingabe eingedenk sein. Möge dieses Schiff im Kriege ein gefürchteter Gegner des Feindes, ein Beschirmer unserer heimatlichen Küsten und im Frieden der Stolz unserer Nation sein. Sei es dem Schutze des Allmächtigen empfohlen! Hiermit übergebe ich dich deinem Element und taufe dich „Kaiser Friedrich III."

Eine merkwürdige Auszeichnung hat bei dieser Gelegenheit der Kaiser der deutschen **Handelsmarine** verliehen. Die Direktionen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Paket-Gesellschaft haben Telegramme folgenden Wortlauts erhalten:

„Als Zeichen meines besonderlichen kaiserlichen Wohlwollens habe ich den Führern deutscher Seehandelsschiffe, so lange sie Offiziere des Beurlaubtenstandes sind, die Berechtigung verliehen, das Eiserne Kreuz auf der Deutschen Handelsflagge zu führen. Durch diese Auszeichnung möchte ich das Band fester knüpfen, welches meine Marine mit der Handelsschiffahrt verbindet, auf deren Unterstützung zurechnen sie im Kriege angewiesen ist. Gleichzeitig sollen die Offiziere des Beurlaubtenstandes darin meine Anerkennung und einen Ansporn erblicken, sich auch fernerhin durch Gewissenhaftigkeit in der Führung der ihnen anvertrauten Schiffe auszuzeichnen

Wilhelm I. R

Bei dem Festmahl, welches nach dem Stapellauf im Offizierkasino stattfand, brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem er unter anderem sagte:

„Das vergangene Jahr hat unvergleichliche Feiern gebracht, und das Heer, welches drei Mal meinem seligen Herrn Vater in größerem und kleinerem Verbande zu folgen die Ehre und das Glück hatte, hat sich in lauten Jubelfeiern, im großen Vereine sowohl wie in einzelnen Regimentern, von denen er Chef war, die Zeit vergegenwärtigen können, in der er die Armee geführt hat, in der er mit seinen Regimentern verkehrt hat. Der damals noch im Werden begriffenen Marine ist es nicht beschieden gewesen, in der Weise markierend einzugreifen in die Verhältnisse des Krieges durch Aufopfern von Leben und Blut und Material, wie sie es hätte wünschen können. Es hat daher für sie die Reihe der Feste und Feiern gewissermaßen etwas Bedrückendes gehabt bei dem Gefühl, daß sie nicht so voll hat daran teilnehmen können, wie sie es wohl gemocht hätte. Aber gerade die Teilnahme und die Beziehungen der von dem ganzen deutschen Volke vergötterten Persönlichkeit des dahingegangenen Kaisers sind doch für unsere Marine nicht ohne große Bedeutung. Die Momente, welche im vergangenen Leben meines Herrn Großvaters denselben veranlaßt haben, sich vertreten zu lassen durch seinen vortrefflichen Sohn, haben es sehr oft mit sich gebracht, daß mein seliger Herr Vater durch solche Vertretungen auch in nähere Beziehung zur Marine kam. Ich erinnere Sie an die Einweihung des Suezkanals, ich erinnere Sie an seine Teilnahme bei der Krönung des Königs von Schweden und Norwegen, ich erinnere Sie vor allen Dingen an die Taufe des ersten deutschen Panzerschiffes, das in dem vom Kaiser so geliebten Stettin unter seinen Augen sich vollzog, im Jahre 1874. Aus alledem ersehen wir, wie wohl berechtigt die Marine ist, gleichfalls einen Anteil an dieser Person zu haben, und deshalb habe ich bestimmt, daß das erste große Panzerschiff, hoffentlich der Vorläufer von manchen von derselben Klasse den Namen dieses allerhöchstey Herrn tragen soll, gleichsam als die Eröffnung einer neuen Aera für unsere Marine, wie auch der Name und die Persönlichkeit Kaiser Friedrichs die Eröffnung einer neuen Aera für das Deutsche Reich gewesen ist. Indem ich Ihnen, mein lieber Hollmann, für die freundlichen Worte von Herzen danke, kann ich nur sagen, daß, wenn ich einen bescheidenen Anteil an den Arbeiten habe, durch das Interesse, das ich denselben entgegentragen durfte, dieses doch zum Besten der Gesamtheit geschah, und daß es mir selbstverständlich eine besondere Freude war, gerade für dieses Schiff mit raten und thaten zu können. Ich spreche Ihnen aber meinen Dank aus dafür, daß Sie und alle die unter Ihnen stehenden Beamten und Offiziere auf die Wünsche und die Fingerzeige eingegangen sind, welche ich glaubte, im Sinne der Front- und der praktischen Seeoffiziere an Sie übermitteln zu können. Denn wir wollen nicht vergessen, derjenige, dem diese Waffe in die Hand gedrückt werden soll, der Kommandant, der Offizier, die Mannschaft, die sie bevölkern sollen, haben auch und sind berechtigt dazu, ein Wort mitzureden beim Schmieden dieses Werkzeuges. So will ich denn meinen Wunsch dahin zusammenfassen, daß jeder Kommandant und jeder Offizier und jeder Matrose, der jemals die Ehre hat, auf diesem Schiff zu dienen, sich stets voll bewußt sei der hohen Ehre, die ihm dadurch zu teil wird, und stets bestrebt sei, diesem Namen Ehre zu machen, und, wo das Schiff auch auftreten möge, um dasselbe einen Nimbus der Achtung, der Ehrfurcht, und wenn nötig, des Schreckens zu verbreiten, Möge es uns gegeben sein, mit diesem und hoffentlich mit noch so manchem anderen Schlachtschiff in der weiteren Entwicklung der Marine den Grundsatz wahr zu machen, den ich am 18. Januar dieses Jahres ausgesprochen habe, daß unser deutsches Vaterland befähigt sei, niemanden zu Liebe und niemanden zu Leide seinen eigenen Weg zu gehen und stets für Friede und Ordnung in der Welt einstehen zu können. Daß mir dabei meine Marine und ihr vortreffliches Offizierkorps und ihr ganzes gutes Material zur Seite stehe, und der Geist, der sie erfüllt, stets von neuem sich an ihr bethätigen möge, hierauf erhebe ich mein Glas. Ich trinke auf das Wohl meiner Marine und ihres jüngsten Kindes, des Panzerschiffes Kaiser Friedrich III.: Hurra! Hurra! Hurra!"

— **Zur Reise des Prinzen Ludwig von Bayern zum Kaiser** nach Kiel wird der „Frkf. Ztg." von einem, wie sie sagt, scheinbar gut unterrichteten Mitarbeiter geschrieben: Die Reise des Prinzen Ludwig nach Kiel erfolgte nicht aus eigener Entschließung des Prinzen, sie entsprach vielmehr einem dringenden Wunsch seines Vaters, des Prinzregenten. Prinz Ludwig hatte bereits auf sein aus Moskau an den Kaiser gesandtes Aufklärungstelegramm folgende Antwort erhalten: „Es bedarf keiner Entschuldigung; ich kenne Deine deutsche Gesinnung".

— **Bei der Reichstagswahl** in Halle siegte Kunert (Sozialist) mit 15668 Stimmen, Dr. Alexander Meyer erhielt 7171 Stimmen, Arndt 3632, von Kühme 4354.

— **Gegenüber der Thatsache, daß der Abgeordnete Pastor Schall** es unternommen hat, den Landgrafen Philipp von Hessen wegen seiner berüchtigten Doppelehe mit dessen „sinnlicher Natur" vor allem Volk im Deutschen Reichstage zu entschuldigen, erinnert die Volkszeitung an die Doppelehe des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg (1693—1733), welcher sich die Schwester eines seiner Kammerjunker, Fräulein Christiane Wilhelmine von Gräventz, antrauen ließ, obwohl er bereits mit einer badischen Prinzessin verheiratet war. Als diese Gemahlin Nr. 2 einst den Hofprediger — Ostander hieß er — fragte, warum er sie nicht in das Kirchengebet einschließe, erwiderte der wackere Mann, der jedenfalls nichts von einem Hofschranzen in sich verspürte: „Frau Gräfin (die Dame war in den Reichsgrafenstand „erhoben" worden), das thue ich in der Form der siebenten Bitte." Das war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, so ungefähr um 1711 herum.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen.** (**Vom Juli.**) Professor Falb, der mit seinen Wetterprognosen und seinen „Kritischen" so oft schon gründlich hereingefallen ist, charakterisiert den Juli derart, daß es einem, wenn man ein gläubiger Anhänger des Wetterpropheten wäre, wohl angst und bange werden könnte. Um kurz zu sein: Falb läßt den Juli fast vollständig in Wasser und Donnerwetter aufgehen und schreibt dem sonst so hitzigen Sonnenbruder eine Kühle auf den Leib, daß weichgebackene Menschenkinder — vorausgesetzt, daß sie zu den „Gläubigen" gehören — gut thun werden, sich bei Zeiten ihre Ueberkleider zurecht zu legen. Kritische Tage werden sich nach Falb in diesem Monat zwei einstellen, nämlich einer zweiter Ordnung am 10. und einer dritter Ordnung am 24. Juli. — Derart ist also der Juli nach Falb beschaffen; wie er wirklich beschaffen ist, das gilt erst abzuwarten. Bevor Falb sich als Wetterkundiger etablierte, forschte der Bauer öfters die Bauernregeln in seinem Kalender aus und auch der „Hundertjährige" wurde bei Feststellung des kommenden Wetters mehr zu Rate gezogen; jetzt aber hört er fast nur noch auf den ersteren. Na, es ist ja auch schließlich einerlei, ob er dem „Hundertjährigen", der Bauernregel oder dem Herrn Professor glaubt — alle Drei treffen mehr ins Blaue als ins Schwarze, aber gerade die Bauernregeln verdienen ihres ehrwürdigen Alters wegen noch manchmal ans Licht gezogen zu werden, damit sie nicht ganz der Vergessenheit anheimfallen. Und unsere Voreltern hatten in ihnen noch lange nicht die schlechtesten Wetterpropheten, denn wenn sie z. B. sagten: „Mag der Rauch nicht aus dem Schornstein wallen, so wird der Regen aus den Wolken fallen", so wird dies doch gewiß Niemand als vollständig unsinnig verlachen wollen. Auch in unserer aufgeklärten Zeit giebt es noch Tausende, die bombenfest davon überzeugt sind, daß es regnet, wenn die Hunde Gras fressen, und daß wir noch längere Zeit heiteres Wetter behalten, wenn die Schwalben hoch fliegen. Deshalb wollen wir auch den Juli einmal vom Standpunkt der Bauernregeln aus betrachten. Vor Allem soll nach denselben der Juli brav warm machen und auch nicht allzu geizig mit den Gewittern umgehen, denn „die Julisonne arbeitet für zwei" und „den Juli schändet kein Donnerwetter". Um zu erkennen, ob es bald ein Gewitter giebt, braucht man nur das Vieh auf der Weide zu beobachten, denn: „Merkt es, daß heran ein Gewitter zieh', schnappt auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenn's die Nase aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt". — Wer auf den Kuckuck hört, kann erfahren, ob es ein fruchtbares oder unfruchtbares Jahr giebt, da es, wenn der Kuckuck lang im Juli schreit, unfruchtbar und teuer wird. Die Hundstage zeigen ein gutes Jahr an, wenn sie hell und klar sind und: „Wie die Hundstage beginnen, so ziehen sie von hinnen". Wenn die Ameisen im Juli hohe Haufen bauen, so folgt ein langer Winter. Wenn Maria im Regen übers Gebirg geht, so kehrt sie im Regen wieder, das heißt, dann wird von Maria Heimsuchung (2.) bis Maria Himmelfahrt (15. August) Regenwetter sein. „Ist's um Jacobi hell und warm, dann macht zu Weihnachten den Ofen warm!", oder: „Jacobi ohne Regen deutet auf einen strengen Winter." Wenn aber Margaret' (13.) die erste Birne bricht, dann geht überall die Ernte an. — Uebrigens führte sich der Juli durchaus nicht vielversprechend ein — gerade so, als wollte er doch nach der Prophezeiung Falbs am wenigsten mit dem Regen geizen. Eine nette Aussicht!

× **Camen,** 4. Juli. (**Betriebergebnisse des städt. Schlachthauses im Monat Juni.**) Geschlachtet wurden: 43 Stück Großvieh über 250 Klg. Lebendgewicht, — unter 250 Klg. (41 Kühe und 2 Bullen), 127 Schweine, 40 Kälber, 6 Schafe, 2 Ziegen, 2 Lämmer, 1 Pferd zusammen 221 Stück. Beanstandet bezw. beschlagnahmt wurden: Großvieh: 8 Lungen und 1 Brustfell wegen Tuberkulose, 6 Lungen und 4 Lebern wegen Echinokokken, 2 Euter wegen Geschwüre, 1 Fuß wegen Klauengeschwür, ca. 4½ Klg. Fleisch wegen blutiger Durchtränkung, 1 Kuh wurde wegen Tuberkulose als minderwert der Freibank überwiesen, die Eingeweide vernichtet. Schweine: 1 Hinterbein wegen Knochenbruch, ca. 3 Klg. Fleisch wegen Geschwüre, Teil des Geweides und Bruchbeutel wegen Nabelbruch und Geschwür, 2 Lebern wegen Echinokokken, ca. 17½ Ko. Speck (Backsteinblattern), 1 Geweide wegen chron. Magen- und Darmkatarrh, 1 Schwein wurde der Freibank überwiesen wegen urinösen Geruch des Fleisches (Binneneber). Kälber: 1 Kalb ganz vernichtet wegen jauchiger Bauchfellentzündung. Ziegen: 1 Leber (Geschwüre) 1 Schwein wurde wegen krankhafter Abmagerung mit dem Stempel „nicht bankwürdig" versehen und den Besitzer (Privatmann) zum Verbrauch im eigenen Haushalt zugestellt ca. 55 Klg. Schlachtgewicht.

*** **Camen.** (**Berichtigung.**) In verschiedenen Zeitungen, auch des Hellwegs, wird gemeldet, daß ein Gymnasiast aus Barmen von einer Mauer des Denkmals, welche er erstiegen, gefallen und sofort verschieden sei. Hierzu wird jetzt von der „Rh. Westf. Ztg." berichtigend mitgeteilt:

„Barmen, 3. Juli. Zu der unter Dortmund mitgeteilten Meldung von dem Absturz eines Barmer Gymnasiasten gelegentlich eines Ausfluges nach Hohensyburg wird uns von der Direktion des Realgymnasiums in Barmen mitgeteilt, daß nicht das Gymnasium, sondern die Quarta des Realgymnasiums in Barmen am Dienstag einen Ausflug nach Hohensyburg unternommen hat, daß aber bei dem Ausfluge sich nicht der geringste Unglücksfall zugetragen hat."

r **Camen.** (**Neuer Radfahrerverein.**) Dem Vernehmen nach haben Meinungsverschiedenheiten im hiesigen Radfahrer-Verein die Bildung eines neuen Vereins zur Folge gehabt.

* **Niedermassen,** 2. Juli. (**25jähriges Jubelfest.**) Unter Beteiligung der vereinigten Vereine von Niedermassen und mehrerer auswärtiger Krieger-Vereine beging am Sonnabend und Sonntag der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein sein 25jähriges Jubelfest, welches in allen Teilen vorzüglich gelang. Die Eickmannsche Kapelle konzertierte in bester Weise recht fleißig und dann begann der Ball, welcher die Tanzlustigen in so großer Zahl vereinigte, daß das geräumige Tanzzelt viel zu klein wurde. Da auch Küche und Keller der Frau Witwe Cromberg nur Gutes boten, so verlief auch das Jubelfest in dieser Hinsicht auf das beste. Dem Krieger- und Landwehr-Verein wünschen wir ein weiteres Blühen und Wachsen!

Dortmund. An eine Wiederherstellung des kleinen Jungen hier, welcher kürzlich auf Veranlassung eines größeren Salzsäure trank, glauben die ihn behandelnden Aerzte, wenn es auch selbstverständlich nur langsam vorwärts geht.

— 3. Juni. (**Aufhebung der Ostermesse.**) Die evangelische Geistlichkeit der Kreissynode Dortmund hat eine Eingabe an dem Magistrat gerichtet um Aufhebung der Ostermesse auf dem Viehmarkte. Dieselbe wird in eingehender Weise damit begründet, daß während dieser Messe Ausschreitungen aller Art, namentlich in sittlicher Beziehung an der Tagesordnung, seien, während auf der andern Seite der für die Stadt abfallende Gewinn nicht in Betracht kommen dürfte.

Dortmund, 1. Juli. (**Schwurgericht.**) Unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrats Wiesner begann gestern die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts. Auf der Anklagebank erschienen 1. der Bergmann Joseph Paryfek aus Castrop, geboren am 17. März 1871 zu Galewo im Kreise Koschmin, 2. der Bergmann Martin Rutka aus Castrop, geboren am 10. September 1873 zu Koleslanowa im Kreise Koschmin. Der erstere ist beschuldigt, am 18. April den Laboratoriumsgehülfen Max Hönike, den Taglöhner Heinrich Sauermann und den Schlossermeister E. Theiß körperlich mißhandelt zu haben, der angeschuldigte Rutka ist angeklagt, am selben Abend den Schlossermeister Theiß zu töten versucht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß Rutka derjenige gewesen, der dem Theiß einen gefährlichen Schlag beibrachte und daß die Mißhandlungen, die Sauermann und Hönike davontrugen, von Paryfek herrührten. Theiß ist jetzt wieder vollständig hergestellt, er hat etwa 4 Wochen im katholischen Krankenhause in Castrop und eine ebenso lange Zeit nachher noch in Privatpflege zubringen müssen. Die Herren Geschworenen sprachen die Angeschuldigten unter Verneinung der Frage des Totschlagsversuchs bezügl. des Rutka, beide aber der gefährlichen Körperverletzung schuldig. Das Gericht verurteilte Paryfek darauf zu einer Gefängnisstrafe von fünfzehn Monaten, Rutka wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

— 1. Juli. Vor dem Schwurgericht stand heute der frühere Lehrer und jetzige Kaufm. Fr. Trippe aus Soest unter der schweren Beschuldigung des wissentlichen Meineides. Der Angeklagte ist 1859 geboren und ist wegen Diebstahls, Betrug und anderer Vergehen bereis mehrfach vorbestraft. Es wird ihm zur Last gelegt, in Sachen des Polizeisergeanten Bachmann in Soest, welcher gegen den Arbeiter Rocholl daselbst eine Anzeige wegen falscher Anschuldigung eingereicht hatte, sein Zeugnis mit einem falschen Eide bekräftigt zu haben. Trotz aller Ableugnung gelangten die Geschworenen zu einem Schuldspruche, worauf Trippe zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahre verurteilt wurde.

— 2. Juli. Vor dem Schwurgericht standen heute zwei Anklagesachen an, die beide unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurden. Zunächst erschien auf der Anklagebank der Arbeiter H. Kregel aus Soest, der wegen versuchter Notzucht und Beleidigung zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten verurteilt wurde. Dann nahm die Anklagebank ein der im Jahre 1858 zu Xanten geborene Kammerjäger Meyer Seldis von hier, früher in Hörde, beschuldigt eines Sittlichkeitsverbrechens schwerster Art. Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig. Mildernde Umstände waren dem Angeklagten nicht versagt worden. Seldis wurde darauf zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Verhandlung zog sich bis gegen 10½ Uhr abends hin. Die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Schüler.

Dortmund, 1. Juli. (**Strafkammer.**) Am 13. September 1894 wurde der Kaufmann H. Reinold aus Hamm von der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt, gegen welches Urteil derselbe Revision anmeldete, welche aber als unbegründet vom Reichsgericht in der Sitzung vom 3. Jan. v. J. verworfen wurde. Reinold machte darauf den Versuch, das Wiederaufnahmeverfahren herbeizuführen und war dieser Versuch von dem erwünschten Erfolge; denn das Oberlandesgericht zu Hamm entschied auf die erhobene Beschwerde hin in der Sitzung vom 13. April ds. Js. zu Gunsten des Angeklagten, welcher dann am 3. Mai d. J., nachdem er bereits 13 Monate von der gegen ihn erkannten Strafe verbüßt hatte, aus der Haft vorläufig entlassen wurde, Heute wurde die Sache deshalb von neuem vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Nach der Vernehmung des Angeklagten wurden zunächst die höheren Beamten vernommen bezüglich der Bestimmungen über die Abnahme der Waren usw., dann folgte die Vernehmung der im Zuchthause angestellten Aufseher. Um 1 Uhr mittags wurde die Verhandlung auf zwei Stunden unterbrochen und um 3 Uhr wieder aufgenommen Da über 50 Zeugen und Gutachter geladen sind, wird der Prozeß zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

— 2. Juli. Das Wiederaufnahmeverfahren gegen den Fabrikanten Reinold aus Hamm wurde heute zu Ende geführt. Nachmittags um 3½ Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Fast sämtliche Zeugen bis auf einige wenige waren nicht vereidigt worden. Es handelte sich nun darum, welche Zeugen zu vereidigen waren und welche nicht. Der Gerichtshof beschloß, die Beamten alle zu vereidigen, die Zuchthäusler bis auf zwei jedoch nicht zu vereiden, da ihre Teilnahme an vorgekommenen Unregelmäßigkeiten in Frage kam. Nach Lage der Sache kam der Herr Staatsanwalt wieder zu der Ansicht, daß der Angeklagte mit seinen Angestellten grobe Unregelmäßigkeiten begangen habe. Der Antrag des Hrn. Staatsanwalts lautete wieder auf 2 Jahre Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof beriet nur ganz kurze Zeit. Das Urteil lautete: Der Angeklagte sei **freizusprechen,** da die Sache nicht für so aufgeklärt erachtet sei, daß eine Verurteilung hätte eintreten können. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — Der Angeschuldigte hat also dreizehn Monate unschuldig im Gefängnis gesessen. — Die Verhandlung dauerte bis 10 Uhr abends.

Refflingsen bei Iserlohn. **Hier brannte** am Samstag ein Wohnhaus nieder. An und für sich ist dieser Brand ja nichts merkwürdiges, aber ein eigentümliches Zusammentreffen ist es jedenfalls, wenn nicht etwas Schlimmeres, daß innerhalb ganz kurzer Zeit dieser Brand innerhalb derselben Familie der vierte ist, bei welchem die Entstehungsursache des Feuers unbekannt ist.

Bochum, 30 Juni. **Wegen vorsätzlicher Brandstiftung** hatte sich in der heutigen ersten Sitzung des Schwurgerichts der Berginvalide Johann Binn aus Disteln bei Recklinghausen zu verantworten. Derselbe hatte seine Besitzung mit Inhalt zu 11125 Mk. gegen Feuersgefahr versichern lassen und sie dann in einiger Zeit in Brand gesteckt. Trotzdem er hartnäckig leugnete, wurde er der That überführt und zu drei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

Recklinghausen. Ein eigentümlicher Diebstahl wurde hier wiederholt, indem „Liebhaber von Rindebraten" einem dortigen Bürger innerhalb sechs Wochen zum zweitenmal auf der Weide ein Rind schlachteten und unter dem Schutze der Nacht das Fleisch mitnahmen. Die Thäter konnten noch nicht ermittelt werden.

Beckum. Die Biersteuer hat hier den Restaurateuren eine günstige Gelegenheit geboten, um die Gläser mit 4/10 Inhalt zu beseitigen und dafür 3/10-Gläser einzuführen.

Blotho, 3 Juli. (**Zu Tode geschleift.**) In der benachbarten Gemeinde Bonneberg wurde am Mittwoch morgen ein 16 Jahre altes Mädchen von einer wild gewordenen Kuh zu Tode geschleift. Das bedauernswerte Mädchen hatte sich unvorsichtigerweise den Strick um den Arm geschlungen, sodaß dasselbe von dem rasenden Tiere nicht loskommen konnte.

Elberfeld, 29. Juni. **Das neue Gesetz** gegen den unlauteren Wettbewerb macht sich bereits bemerkbar. Der Elberfelder Detaillistenverein der Textil- und verwandten Branchen hat beschlossen, vom 1. Juli ab eine Kommission von 10 Mitgliedern zur Ueberwachung des unlauteren Wettbewerbes einzusetzen. Sie soll in Verbindung mit einem Elberfelder Rechtsanwalt in erster Linie den in Geschäftsreklamen usw. sich irgendwie kundgebenden unlauteren Wettbewerb unterdrücken. Wahrscheinlich wird in anderen Städten in ähnlicher Weise vorgegangen werden.

Elberfeld, 3. Juli. (**Durchgegangene Pferde.**) Am Montag morgen gingen in der Nähe des Döppersberger Bahnhofs die Pferde eines Lieferwagens durch, wobei der Kutscher vom Bock geschleudert wurde. Ein Herr, der sich den Tieren entgegenwarf, geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nachdem der Wagen noch mit einem anderen zusammengestoßen war, wurden die Pferde durch einen Schutzmann, der ihnen mit dem blanken Säbel auf die Köpfe schlug, aufgehalten. Die Verletzungen des Kutschers sind nicht erheblich.

Köln. In größerer Anzahl, als wie vielleicht in weiten Kreisen geglaubt wird, sind Maße, Gewichte und Wagen ungenau. So mußten im Jahre 1895 allein in der Rheinprovinz 19000 Stück bei der behördlichen Revision beschlagnahmt werden, weil sie unrichtig oder sonst unzulässig waren. Zu dieser Unannehmlichkeit kommen noch die Geldstrafen, so daß den Gewerbetreibenden nur immer wieder größte Sorgfalt in der Richtigstellung ihrer Maß- und Gewichtsgeräte ans Herz gelegt werden kann.

— 2. Juni. (**Verhafteter Taschendieb.**) Eine Dame von hier hatte gestern an der Schaaffhausener Bank 1560 Mark erhoben, welche sie in ein Geldtäschchen steckte und damit in den Dom ging. Neben die Dame kniete sich ein fein gekleideter Mann, der das Täschchen öffnete und 15 Hundertmarkscheine daraus entnahm. Die Dame merkte den Diebstahl und verfolgte Hülfe rufend den Menschen. Letzterer warf die Scheine von sich und flüchtete, wurde aber am Hotel „Du Nord" von einem Schutzmann festgenommen. Zwei Komplizen des Räubers versuchten, die Dame von der Verfolgung desselben abzuhalten Leider sind diese entkommen. Der Festgenommene will kein Deutsch sprechen können und befand sich im Besitz mehrerer Hundertmarkscheine. Man vermutet, daß der Verhaftete auch an dem Diebstahl von 20000 Mk. der vor Kurzem an der Reichsbank ausgeführt wurde, beteiligt ist.

Ohligs. Ein „schneidiger" Polizeibeamter wurde kürzlich vom Schöffengericht hier zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einen Schleifer ohne alle Veranlassung mit seinem Säbel bearbeitet. Der Gerichtshof ging weit über den Antrag des Amtsanwalts hinaus, welcher nur auf 4 Wochen Gefängnis lautete.

Vermischtes.

— **Metz,** 1. Juli. **Ein großer Brand mit furchtbaren Explosionen** fand gestern in dem Artillerie-Depot im Vorort Devant-les-Ponts statt und wütete die ganze Nacht hindurch. Ebenso haben auch die Explosionen fortgedauert. Einzelne benachbarte Privathäuser wurden vom Feuer ergriffen. Der offizielle Bericht meldete fünf Tote, darunter zwei Soldaten, sowie 50 Verwundete. Nach anderen Nachrichten wird die Zahl der Verwundeten auf mehr als 100 geschätzt. Zuverlässiges darüber, wieviel Tote und Verwundete vorhanden sind, konnte nicht festgestellt werden. Der Schaden an Granaten beträgt 2 Millionen Mark.

— **Zum Andenken an Kaiser Friedrich** hat ein patriotisch gesinnter Menschenfreund in Berlin, der jedoch nicht genannt sein will, behufs Verwendung für arme Rekonvaleszenten die Summe von 40000 Mk. vorbehaltlich weiterer Zuwendungen bestimmt und an das für die Verwaltung der Stiftung eingesetzte Kuratorium gezahlt.

— **Der Vicekönig Li-Hung-Tschang,** welcher mit seinem Gefolge im Kaiserhof in Berlin 34 Zimmer des ersten Stockwerks bewohnte, hat dafür täglich eine Miete von 500 Mk. bezahlt.

— **Die hohe Summe** von 150000 Mark löste das Gestüt in Harzburg bei der Versteigerung von 20 Fohlen. Für einzelne Tiere wurden Summen von 21000 und 25000 Mk. gezahlt.

— **Untersuchung durch Röntgenstrahlen.** Sowohl der Prinz als auch die Prinzessin von Wales haben die Knochen ihrer Hand mittels der Röntgenschen Strahlen photographiren lassen. Beim Prinzen geschah es im Reichsinstitut, bei der Prinzessin privatim. Es wurde auf diese Weise bestätigt, daß der Prinz von Wales an der Gicht leidet, dem Erbleiden seiner Familie.

— **Heidelbeerkultur.** Den Bewohnern von Gegenden, in welchen Heidelbeerkultur getrieben wird, dürfte von Interesse sein, daß sich die Sammler des hinteren Odenwaldes dahin geeinigt haben, das halbe Liter Heidelbeeren nicht unter 7 Pf. abzugeben. Im Interesse der armen Heidelbeersammler konnte in sichere Erfahrung gebracht werden, daß die Heidelbeerhändler in Berlin, Hamburg 2c., welche das halbe Liter zu 3 Pf. aufkauften, dasselbe zu 20, 15 und im äußersten Falle noch zu 12 Pf. verkaufen.

— **Das Waldmeistergeschäft,** so wird von Suhl (Thüringer Wald) dem „Allgemeinen Anzeiger für Stadt und Kreis Erfurt" gemeldet, war dieses Jahr ein gutes. Manche Frau aus unseren von Buchen umrauschten Waldorten hat in Erfurt — dorthin geht vom Thüringer Wald der meiste — für 60, 80, 100 und mehr Mark Waldmeister abgesetzt.

— (**Millionenerbschaft.**) Der früher in Reetz, jetzt in Beeskow wohnhafte Gasthofsbesitzer Adolf Ernst begab sich dieser Tage nach London, um von dort mit einem Rechtsanwalt nach Jamaica zu segeln und eine Erbschaft von 24 Millionen Dollars zu erheben. Dies Geld rührt von dem dortigen vor 82 Jahren verstorbenen Gouverneur her, welches jetzt in 3 und 4 Linien vererbt wird. Herr Ernst wollte sich von einer hier wohnenden Miterbenden die Vollmacht zur Erhebung holen, doch vergebens, eben dies Geschick passirte auch bei zwei

anderweitig wohnenden Erben. In England befinden sich ebenfalls noch vier Erben. Herr Ernst denkt mit deren Hülfe die Erbschaft erheben zu können. Wie man hört, beansprucht der Rechtsanwalt am Zahlungstage der 24 Millionen die Kleinigkeit von 400 000 Dollars Bemühungsgelder.

— **Der Dienstknecht Licht** aus Landershausen (Kreis Hersfeld), der im vorigen Jahre die Dienstmagd Bach ermordet hatte, wurde heute früh hingerichtet. Wie in dem ganzen Gerichtsverfahren, so beschuldigte Licht auch heute noch vor dem Richtblock einen andern Knecht der Mitthäterschaft.

— **Ueberfall eines Professors.** Ein Schüler der vierten Realschule in Semlin überfiel den Professor der Mathematik Szak wegen schlechter Zensierung mit dem Revolver; der Schuß ging fehl. Der Schüler brachte hierauf dem Professor mit dem Revolverschafte eine schwere Verwundung am Kopfe bei. Der Professor wurde in das Krankenhaus überführt; der Schüler wurde verhaftet.

— **Ueber die Stadt Turin u. Umgebung** ging voriger Woche ein furchtbares Hagelwetter nieder. Eisstücke, fast ein Pfund schwer, richteten an den Gebäuden, öffentlichen Gärten und Weinbergen kolossalen Schaden an. 30 000 Fensterscheiben wurden zertrümmert. Eine große Anzahl Personen wurde mehr oder minder schwer verletzt.

— **Aus Budapest** wird gemeldet, daß das gesamte Vermögen der ermordeten Baronin de Valley dem ungarischen Reichstagsabgeordneten Bela Adamowitsch zufallen werde, dessen Gattin eine geborene Gräfin Voinovitsch ist. Die Gräfin ist die einzige rechtmäßige Nichte der Ermordeten. Die Hinterlassenschaft soll in 300,000 Gulden, einem Gut und einem Hause in Paris bestehen.

— **Ein alter Junggeselle,** Georg Barandum in Feldis bei Chur (Graubünden), hat seiner Heimatgemeinde 400,000 Franks testamentarisch vermacht. Barandum war früher Bäcker, dann Häuser-Spekulant in New-York und kehrte als reicher Mann wieder in sein 200 Einwohner zählendes Bergdörfchen zurück.

Standesamt Camen.

Anmeldungen vom 15. Juni bis 1. Juli 1896.

Aufgebote: Schuhm. W. Betzler u. Emma Brumberg, Camen.

Vermählte: Schuhm. H. Schulte u. Anna Schlimm, Camen u. Wilsenroth. Bergm. J. Schäfer, Witwer u Haushälterin Henriette Brockhaus, Camen u. Westick. Bergm. J. Stöckel, Wittwer u. Haushälterin Christiane Tausch, Ww. des Maurers und Musikers A. Hahnel.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. J. Klasen. Bergm. D. Christiani. Handelsmann Karl Westermann. Bergm. W. Brockhaus. Bergm. H. Bröcker. Schneidermstr. K. Mecklenbrauck. Gerichtsdiener H. Kullmann. Bergm A. Lütteken. — Ein Tochter den Nachbenannten: Schuhmacher H. Steffen. Kutscher A. Proß. Schuster A. Walter.

Gestorben: Ehefrau Laura Nierhoff geb. Ridder, 34 J 10 M 20 T. Tagel. G. Dunker gnt. Stoltefuß, 73 J 6 M 3 T. W. Bohde, 6 J 2 M 27 T. Maria Schäfer, 24 J 9 M 14 T. J. Mechnig, 3 M 29 T. Eine männliche Totgeburt.

Standesamt Weddinghofen.

Mitteilungen vom Monat Juni 1896.

Vermählte: Landwirt H. Haarmann und Wilhelmine Lethaus, Weddinghofen. Bergm. F. Dröscher und Dorothea Büchs, Westick. Bergm. P. Sommerfeld und Auguste Muranowski, Westick. Landw. D. Lunke und Wilhelmine Lethaus, Westick und Overberge. Schreiner A. Simon und Ida Hanke, Köln und Westick. Bergm. L. Klostermeier und Wilhelmine Wolff, Methler und Weddinghofen. Landw. H. Gaershap und Anna Dollenkamp, Oberaden und Flierich.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenanten: Bergm. W. Grundmann, Methler. Berg. F. Hantan, Methler. Bergm. W. Stehling, Methler. Bergm. N. Wylezich, Westick. Schreiner C. Schulte, Methler. Tagelöhner F. Goerschop, Oberaden. — Eine Tochter den Nachben.: Bergm. A. Grandejus, Westick. Bergm. L. Kolter, Oberaden. Bergm. C. Hoppe, Methler. Bergm. F. Pfingsten, Methler. Bergm. C. Hülsmann, Methler. Bergm. C. Voß, Oberaden. G. Biendara, Niederaden. Bergm. F. Kruschinski, Westick. Bergm. P. Michallick, Westick. Bergm. W. Kamienski, Westick. Schuster H. Hachemeier, Westick. Bergm. G. Diete, Methler. Bergm. C. Schwarz, Methler. Gastw. H. Budde, Methler.

Gestorben: E. Heiner, Westick 7. M. A. Hanke, Methler 1¼ J. Karoline Schimmel, Westick 1 J 10 M. Bergm. H. Hüsemann, Oberaden 51 J. Heinr. Weber, Niederaden 1 J 7 M. Ehefrau. Wilhelmine Wilmes geb. König, Weddinghofen 43 J. F. Schneider, Westick 1 J 5 M. O. Kuhlmann, Oberaden 1 J. W. Lahme, Westick 3 M. Anna Bien, Westick 1½ J. H. Flühs, Weddinghofen 4 M. Heizer A. Wünnemann, 24 J. Ehefrau Henriette Bothe geb. Erdelbrauck, Weddinghofen 36½ J. W. Bolle, Westick 11 W. Henriette Willnes, Weddinghofen 5 J 10 M. E. Däffelshöft, Weddinghofen 7 M. Eine weibliche Totgeburt.

„Wie kommt man mit Wenigem aus?"

so betitelt sich eine kleine, sehr gediegene und instruktive Schrift von Julie Ravit, eine praktische Anleitung zur häuslichen Geldwirtschaft und Buchführung. (Preis 50 Pf., bei 10 Exempl. 30 Pf.)

Die größte Feindin und Zerstörerin häuslichen, ehelichen, ja, irdischen Glücks überhaupt ist, so prosaisch dies auch klingen mag, eine schlechte, oder richtiger gesagt, eine verkehrte häusliche Geldwirtschaft; denn eine gedankenlose Vergeudung und eine übertriebene, unvernünftige Sparsamkeit sind in dieser Beziehung gleichbedeutend. Die Verfasserin giebt überaus beherzigenswerte Ratschläge, die alle, welche bei bescheidener Einnahme einen eignen Hausstand führen wollen, guten Grund haben zu beachten, und die namentlich Brautleuten, jungen Eheleuten, alleinstehenden einzelnen Personen, sodann aber auch Lehrerinnen an Haushaltungsschulen 2c. zum Gebrauche beim Unterricht sehr zu empfehlen sind.

Die Lektüre des besprochenen Buches möchten wir sehr empfehlen und glauben schon im Voraus, uns damit den Dank Vieler zu erwerben, der allerdings eigentlich viel mehr der erfahrenen Verfasserin gebührt.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Redaktionsbriefkasten.

Nach Oberaden. In der vor. Nr. ds. Bl. befindet sich bereits ein Bericht über das Schützenfest.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Am Montag den **6. Juli c.,**
morgens 8½ Uhr,
werde ich bei dem Wirt **Hinsel** hier:

1 Glasschrank

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**
738 Gerichtsvollzieher.

Frucht-Verkauf
im **Ostenfelde!**

Montag, den 6. d. Mts., haben Unterzeichnete folgend aufgeführte
gute Winterhalmfrüchte
auf nachstehenden Grundstücken und zwar:

1. Nachm. 5½ Uhr: cirka 7 Scheffel Landes Roggen, am Dern'schen Wege, nahe beim H. Brumberg'schen Hause daselbst belegen, für Herrn Wirt **F. Hausemann,** hier;
2. Abends **6** Uhr, ca. 5½ Scheffel Landes Roggen, am Rottumer Wege in 3 Stücken, diesseits des Heimeier'schen Einwohnerhauses liegend, für für Herrn Landwirt F. Menne in Derne und
3. Abends **6½** Uhr: cirka 1 Scheffel Landes Weizen, am Rottumer Wege, nahe beim Hause des Bergmanns H. Grube daselbst belegen, für Herrn Kaufmann E. A. Hosius sen., hier,

abteilungs- resp. stückweise öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
741 Aukt.

Grasverkauf

Herr Wirt **H. Römer** hier, läßt am **Montag, d. 6. Juli, 9 Uhr vormittags**

30 Mrn. vorz. Gras

in der in Stockum belegenen Klosterkampschen Lippweide (Hüsingsmersch) meistbietend verkaufen. 732

Sandbokum. Römer, A.-K.

Tannenbord-Verkauf
Oberaden!

Montag den 6. d. Mts., abends 7 Uhr,
läßt der Wirt Herr Hüsemann hier

ca. 200 Tannen-Borde

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oberaden, den 2. Juli 1896.

Brüggemann,
727 Aukt.

Grasverkauf

Herr Landwirt **Schulze-Bögge** in **Rünte** läßt am **Mittwoch, den 8. Juli, morgens 9 Uhr,**
20 Mrn. sehr gutes

Gras

in seiner **Lippeweide** (Kuhkamp) meistbietend verkaufen. 731

Sandbokum. Römer, A.-K.

2 möblierte Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs sind sofort zu vermieten. N. i. d. Exped. d. Z. 726

Großer Gras-Verkauf.

Montag, den 6. Juli cr.,
abends 6 Uhr,
soll der
sehr gute Grasschnitt
in den bei Heeren belegenen Wiesen öffentlich meistbietend verkauft werden. — 712

Haus Heeren. **Der Rentmeister.**

Gras- und Roggen-Verkauf
Heil!
Am Dienstag, den 7. Juli,
vormittags 9 Uhr,
lassen die Herren **Juckenack** und **Kleine** in Hamm
45 Mrn. ganz vorzügliches Gras
in der **Lippeweide** (Ostwiese) des Herrn Landwirt **Schulze-Heil** in **Heil;** um **10½ Uhr** Herr Landwirt **Schulze-Heil**
13 Rüggen gut. Roggen
in der Heide, nahe beim Hofe, im Meistgebot verkaufen. 733

Sandbokum. Römer, A.-K.

Gras-Verkauf!

Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,
soll für die Firma **A. Liffmann** in **Camen** der 728
sehr gute Graswuchs
im **Böckingskamp** in der Nähe des Gutes Velmede, bei freiem Abfuhrweg in Abteilungen nummerweise meistbietend **verkauft** werden.
Versammlung an Ort und Stelle.

Töddinghausen. Blödom.

Frucht-Verkauf
im Westen- und Mühlenfelde!

Dienstag, den 7. d. Mts., verkaufen Unterzeichnete die
guten Winterhalmfrüchte
auf nachstehend verzeichneten Grundstücken, als:

1. Nachm. 5 Uhr: ca. 1½ Scheffel Landes Roggen, an der Westen-Chaussee in der Nähe der Rocholl'schen Wirtschaft daselbst belegen, für Herrn Bergmann H. Hollenhorst, hier.
2. Abends **6** Uhr: cirka 2 Scheffel Landes Roggen, am Steinacker Fußwege, hinter der Winter'schen Fabrik liegend, für Frau Wwe. Ch. Gillmann, hier, und
3. Abends **6½** Uhr: cirka 2 Scheffel Landes Roggen, am Heerener Fußwege, gleich hinter'm Eisenbahndurchgang daselbst, dann ca. 2¾ Scheffel Landes Weizen, im sog. „Dombruch", nahe am Heerener Kommunalwege und der Klosterkötter'schen Wirtschaft daselbst belegen,

rüggenweise öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
740 Aukt.

Kanarien-Roller

mit prachtv. lang. tief. Hohltouren u. Nachtigallenschl. vers. pr. Nachn. v. 7 M. an. Gar. f. leb. Ank. Prl. fr. m747
Ad. Janson, Lauterberg (Harz).

20 Morgen vorzügliches
Gras

läßt Herr K. Herz in seiner von Herrn Klosterkamp in Stockum angepachteten Lippweide (Ort) am **Donnerstag** den **9. d. Mts.** morgens 10 Uhr öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen. 734

Werne, im Juli 1896.

F. Schriever.



Domänen-, Ritter-, Wald-, Landgüter und Villen, Mühlen, Gasthöfe, Gast- und Schenkwirtschaften, Brenn- u. Brauereien, Ziegeleien, Fabriken, sowie Häuser mit Geschäften und gewerblichen Anlagen jeder Art habe preiswert zu verkaufen event. zu verpachten. Liegenschafts-Agentur: 743

Louis Piller,
Annen i. Westf.
(Gegründet 1876.)

Suche zum 1. Novb. ein properes, mit besten Zeugnissen versehenes evangelisches
Dienstmädchen
aus guter Familie. 737

Frau Winter,
Camen.

Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen. m2790

J. Kadden, Camen.

Durch gemeinsamen Einkauf mit den größten Firmen Westfalens bin ich in der Lage, zu unerreicht billigen Preisen verkaufen zu können und offeriere in riesiger Auswahl und bekannter Güte:

Herren-Anzüge, neueste Façons, **M. 9.50, 10, 12** und höher.
Herren-Hosen, solide, beste Fabrikate, **M. 2.50, 3.50, 4** u. höher.
Burschen-Anzüge in allen Preislagen.
Kinder-Anzüge, guter Buxkin, **von M. 2.— aufwärts.**
Zu **Arbeiter-Garderobe** unterhalte stets das größte Lager von besten Fabrikaten und stärkster Näharbeit **staunend preiswert.**

Größte Auswahl sämtlicher
Manufaktur- u. Modewaren,
Bettwaren, Wäsche,
Kravatten, Korsetts u. s. w.
zu anerkannt billigsten Preisen. 774

Der Ruf meiner Firma bürgt für strengste Reellität.

J. Kadden, Camen.



19

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben, sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner
empfiehlt **Jul. Schetter.** 32



Wer prima **Zucht- und Legehühner** bezieh. will, verl. Preisl. m. zahlr. Anerkennungen höchster Herrschaften umsonst. **M. Becker,**
Weidenau, Sieg. Siegerl. Geflügelhof.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50 4.00.
Bordeaux
von ℳ 1.20, 1.50, 2.10, 2.50
Italienische Weine
von
ℳ 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50
Tokayer
ℳ 2.10.
(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 438

J. F. Biermann.

Gute genießbare
Thüringer Speise-Kartoffeln
die 100 ℔ **2 ℳ 30 ₰**
sind zu kaufen
Händler August Färber,
Camen, Zwischenstr. No. 3.

Für Feinschmecker!

Wer wirklich einen guten, echten u. wohlschmeckenden **Harzkäse** beziehen will, der wende sich vertrauensvoll an W. Rienäcker, Güntersberge i/Harz.
Probekiste, enth. 100 St. 3 ℳ 25 ₰ frco. incl. Verpackung geg. Nachn. m715

Gebrannte Kaffee's
in Packeten
von
Inhoffen & Gräffe
Bonn a./Rh.
Eigene Kaffee-Plantage:
Preanger Java.
zu **80, 85, 90, 95** und **100** Pfg. per ½Pfd.-Packet
empfehlen
in stets frischer Ware
in **Camen:** Jos. Hesseken,
L. Syberberg,
73 Chr. Schmelter.

Dalma
tötet in 3 Minuten alle
Fliegen,
Schnacken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
giebt es nur in
mit → versieg. Flaschen
zu 30
und 50 Pfg.
Apotheker E. LAHR Würzburg.
Patentbeutel
unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
Zu haben 704
in Camen in der Apotheke.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag den 5. Juli.
Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pfr. Pröbsting.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfr. Bertelsmann.
Jugendgottesdienst 2 Uhr:
Derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 5. Juli.
Vormittags 9¾ Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Dr. Hardung.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.



Marinierte Häringe
Stück 5 Pfg.
bei 722
J. Kadden, Camen.

Mäuse und **Ratten**
werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch) 886
Rattenkuchen
Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50 1,00 u. 1,50 M. bei 815
Emil Weber, Camen.

Geschäfts-Eröffnung.

Freitag, den 3. Juli, abends 7 Uhr, eröffnete

Camen, Nordstrasse 34, Camen,

einen der Neuzeit entsprechenden

Bazar.

Durch Verbindung mit nur den ersten Häusern dieser Branche bin ich in der Lage, Vorteile für den Einkauf zu bieten, wie dieses von keiner anderen Seite möglich und wird es mein größtes Bestreben sein,

nur ganz hervorragende Artikel

in allen Zweigen dieser Branche zu bieten. Ganz besonders ist das Lager in den täglichen Bedarfsartikeln — **Haus- und Wirtschafts-Sachen, Glas, Porzellan, Emaille** — gut sortiert und unterhalte in **Galanterie-, Leder- und Spielwaren** stets das größte Lager in nur den neuesten Erzeugnissen.

L. Rosenbaum,

Camen, Nordstrasse 34, Camen.

713

Stiftungs-Fest.

Der Bergm. Unterstützungs- u. Sterbe-Verein „Glück auf Viktoria" Methler u. Westick

feiert am

Sonntag, d. 12. Juli d. J.

in einem dazu erbauten Zelte sein

III. Stiftungs-Fest

nach folgendem

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr:

Festzug durch das Dorf Methler.

Nach dem Festzug:

KONZERT.

Abends 8 Uhr:

Beginn des Festballes.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein 729

Der Vorstand.

Thermal-Solbad Hamm i. W.,

reich an Kohlensäure und Salzgehalt 8%, natürl. Wärme 27°, **für Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, chron. Katarrhe der Schleimhäute, Asthma, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht.**

Idyllische Lage am Lippefluss, grosse Parkanlagen, ausgedehnte prachtvolle Waldung in unmittelbarer Nähe, Solbad, kalte und warme Flusswasserbäder, römisch-irische, russische Bäder, künstliche Moor- und Schwefelbäder, Fichtennadel-Bäder, elektr. Behandlung, Massage; billige Bäder- und Pensionspreise. Auskunft bereitw. durch die Badeverwaltung. 691

Bad Hamm.

Gasthof Feldhaus,

altrenommiertes Haus,

hält sich bestens empfohlen. — Vorzügliche Küche.

692

Tapeten

in größter Auswahl von 15 Pfg. an. Alle Farben, trocken u. strichfertig Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst

Camen, Weststraße 57. 435

Witwe Knapstein.

PROGRAMM

zu dem am **5. Juli 1896** stattfindenden

Gesang-Feste

des Gesang-Vereins

„Einigkeit", Kolonie Südcamen

in dem neuerbauten Saale des Wirts Herrn **W. Korte.**

Um 2 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine.

Die Chorprobe findet 3 Uhr statt.

Das KONZERT wird um 4 Uhr eröffnet.

Dasselbe besteht in

Gesangvorträgen und Musikstücken.

Die Musik wird ausgeführt von der Kugel'schen Kapelle aus Sölde.

— **8½ Uhr:** —

Beginn des Festballes.

720

Entree zum Konzert à Person 0,50 Mk., zum Ball 1 Mk. (eine Dame ist frei), für das ganze Fest 1,25 Mk.



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe** in besserem Goldgehalt von 4—20 M. Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,

21 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach**

Am Sonntag den 5. Juli d. J., 5 Uhr, bei Wirt **G. Hüsemann:**

Rechnungslage.

Die Schützen von **Oberaden** werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. 725

Der Schützen-Vorstand.

Turner-Feuerwehr.

Am Sonntag den 5. Juli cr., morgens 6 Uhr:

Gesamt-Uebung.

724 **Der Hauptmann.**

Margarine.

Eine leistungsfähige **Margarinefabrik** am Rhein sucht solide, tüchtige **Agenten.** 716

Angebote unt. K. C. 1813 an **Haasenstein & Vogler, A.G., Köln.** h2761

Zu dem **am 5. Juli,** nachmittags **3** Uhr, vom Bahnhof aus stattfindenden

Ausflug

werden die passiven Mitglieder des

Kirchenchors

hiermit eingeladen.

739 **Der Präses.**

Turn-Verein „Eintracht" Camen.

Jeden **Dienstag abend 9 Uhr** findet die Uebung des Gesangreigens seitens der **Turnschüler** statt. Wer den Uebungsstunden ohne genügende Entschuldigung fernbleibt wird ausgeschlossen.

736 **Der Vorstand.**

Evang. Arbeiter-Verein Methler.

Versammlung

am **Sonntag** den **5. Juli** nachmittags 4 Uhr

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Wahl der Kreisvertretung;
4. Einladung zum Feste des Ev. Arbeiter- und Bürgervereins zu Asseln;
5. Verschiedenes.

735 **Der Vorstand.**

Bergmännischer Unterstützungs- & Sterbeverein „Glückauf Viktoria" Methler & Westick.

Sonntag den 5. Juli, nachmittags **4** Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage pro II. Quartal.
2. Erhebung der rückständigen und pro Monat Juli fälligen Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Abstimmung über die Auszahlung des Krankengeldes vom ersten oder dritten Tag.
5. Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

730 **Der Vorstand.**

Fahrrad (Polster)

fast noch neu, steht billig zu verkaufen.

742 **Weddinghofen Nr. 24.**

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 54.
Sonntag,
den 5. Juli 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Deutschland.

— **Um den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I.** würdig zu begehen, hat sich in Berlin ein Komitee gebildet. Im Anschluß an die Enthüllung des Nationaldenkmals wird ein historischer Festzug unter Beteiligung der gesamten Bürgerschaft stattfinden, sowie ein Festgottesdienst, Schulfeiern, ein Fackelzug usw. Auch sollen einheitliche Feierlichkeiten an allen deutschen Orten veranstaltet werden.

— **Bei den Kaisermanövern** in diesem Jahr, die sich in Schlesien abspielen werden, soll hoher Wert auf die ausgiebigste Ausnützung der telegraphischen Verbindungen gelegt werden. Die Kavallerie wird mit telegraphischen Apparaten ausgerüstet und ein größerer Teil der Offiziere und Unteroffiziere in der Handhabung der Apparate ausgebildet. Auch die radfahrenden Infanteristen werden in der ausgiebigsten Weise Verwendung finden. Schon während der vorjährigen Manöver hatte man ihnen besondere Bedeutung beigemessen. Sie werden 1896 für besondere Fälle zu Abteilungen zusammengefaßt und zu Versuchen verwendet werden, die feststellen sollen, inwieweit eine derartige radfahrende Infanterie wohl im Stande ist, einen entfernt gelegenen Punkt von taktischer Wichtigkeit zu besetzen, ferner, wie sie in Verbindung mit anderen Waffengattungen zu wirken vermag.

— **Herr Stöcker** hat den verantwortlichen Redakteur des Stumm'schen „Schleifsteins", der Neuen Saarbrücker Zeitung, wegen Beleidigung verklagt. In dem betreffenden Artikel heißt es in Anknüpfung an das Stöcker-Telegramm des Kaisers:

„Stöcker ging, nachdem er den Weg der sozialpolitischen Besonnenheit, der bürgerlichen Ehrlichkeit und der kirchlichen Lauterkeit verlassen hatte, thatsächlich zu Grunde! Sein nicht ganz freiwilliges Ausscheiden aus der konservativen Partei war die letzte Etappe seines Lebens!"

Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß Herr Stöcker von seiner Gepflogenheit, Privatklagen vor Eintritt in das öffentliche Beweisverfahren zurückzuziehen, abgehen werde.

— **Der Zeremonienmeister v. Kotze,** der in Glatz seine Festungshaft verbüßt, ist in Kasematte 6 der Hauptfestung, wo ihm schon das vorige Mal Aufenthalt angewiesen war, interniert. Die Festungsgefangenen in Glatz genießen ziemliche Freiheit, können täglich einige Stunden die Stadt besuchen und sich in den Promenadewegen des Glacis zwanglos ergehen; sie melden sich dann wieder nach Ablauf der Freistunden auf der Hauptfestung.

Ausland.

Frankreich.

— **Ein Denkmal für Carnot** ist in Nancy am Sonntage enthüllt worden. Bei dem sich anschließenden Festmahl hielt der Minister des Innern, Barthou, eine Rede, in welcher er u. a. erklärte, die Regierung sei entschlossen, weder mit den Revolutionären, noch mit den Monarchisten oder verstockten Reaktionären zu paktieren, sie werde ebenso die Utopien der Kollektivisten bekämpfen, welche den Arbeitern die trügerischen Hoffnungen auf Gleichheit des Vermögens und des Glückes einflößen.

— **Ganz Paris** amüsiert sich gegenwärtig über die Amme des Ministers des Innern Barthou Herr Barthou ist jung verheiratet und hat ein vier Monate altes Söhnchen. Er ist, was ihm niemand übelnehmen wird, sehr stolz auf den Jungen und läßt ihn häufig von der Amme in sein Arbeitskabinet bringen. Wenn er Besuche zu empfangen hat, läßt er die Amme mit dem Säugling hinausgehen und sie im Vorzimmer warten, bis er wieder allein ist. Da sitzt nun die brave Nährmutter inmitten der Leut, die auf ihre Audienz warten, und läßt ihrem Pflegling die übliche Sorgfalt angedeihen: sie giebt ihm die Brust, sie legt ihn trocken 2c. Ein Mitarbeiter des oppositionellen „Jour" fand das unpassend und schrieb einen Artikel darüber, indem er der Ansicht Ausdruck gab, daß die Amme und das Baby nicht in das Vorzimmer des Ministeriums des Innern gehörten. Ueber diesen Artikel, der allerdings nicht besonders geschmackvoll war, war der Minister Barthou sehr zornig. Er gab Befehl, daß fortan kein Berichterstatter des „Jour" mehr in das Ministerium eingelassen und dort die üblichen Zeitungs-Informationen empfangen solle. Damit hat nun wieder der Minister über das Ziel hinausgeschossen. Nicht nur der „Jour", sondern auch andere Blätter bringen jetzt täglich die bösartigsten Witze über die Amme und den Säugling. Es heißt sogar daß in der Deputiertenkammer eine Interpellation eingebracht werden soll, allerdings nicht über die Amme, sondern darüber, mit welchem Rechte, der Minister einer Zeitung, die Informationen verweigert, auf die die gesamte Presse Anspruch hat. Auch der Preßverein beabsichtigt eine Kundgebung zu Gunsten des gemaßregelten Blattes.

— **Der Panama-Schwindler Arton** ist in Paris vom Schwurgericht wegen Fälschungen und Unterschlagungen von ungefähr 4 Millionen Francs zum Schaden der Dynamitgesellschaften zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Italien.

— **(Päpstliche Encyclica.)** Die gestern in Rom erlassene päpstliche Encyclica über die Einheit der Kirche beginnt mit den Worten „Satis cognitum". Sie enthält 112 Anführungen aus der Heiligen Schrift und den Kirchenvätern, mittels deren die Verfassung der Kirche mit dem Grundprinzip der Einheit dargestellt wird. Letztere begreife mehrere unter sich verschiedene Gemeinschaften, aber eine einzige Kirche, welche Christus die seine genannt habe. Um seine Lehre nicht den verschiedenen Auslegungen der Menschen zu überlassen, habe Christus die Apostel gewählt und ein immerwährendes lebendiges und authentisches Magisterium gegründet. Es heiße die Kirche verleumden, wenn man sie so darstelle, als ob sie in die weltlichen Dinge eingreifen oder Rechte der Herrscher an sich reißen wolle. Die Kirche sei die über allen anderen stehende Gesellschaft, gleichwie das übernatürliche Ziel, das sie verfolge, über allen anderen stehe. Da eine vollkommene Gesellschaft ohne eine höchste Gewalt unmöglich sei, habe Christus die Einheit der Leitung eingesetzt und so die Einheit in der Kommunion vervollständigt. Er habe diese Leitung dem heiligen Petrus und seinen Nachfolgern mit der höchsten Autorität übertragen, neben der auf Erden keine andere höhere Autorität bestehen solle, mit dem Privileg, daß sie niemals im Glauben fehlen könnten. Niemand könne gegen den päpstlichen Stuhl, dessen Autorität keine bloß äußerliche, sondern eine mit voller Gewalt bekleidete sei, einen anderen errichten. Die Encyclica schließt mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche Jesum Christum, den Sohn Gottes und Erlöser, bekennen, seiner Kirche anzuhängen, wie er sie eingesetzt habe.

Rußland.

— **Das russische Kaiserpaar** wird, wie verlautet, zuerst den Kaiser Franz Josef besuchen, weil dieser der älteste Monarch des Dreibundes ist. Darauf wird das Kaiserpaar nach Berlin kommen, und zwar am 5. oder 6. September.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Vor 25 Jahren, am 2. Juli 1871, hielt König Viktor Emanuel II. von Italien seinen Einzug in Rom, diese „ewige Stadt" als Haupt- u. Residenzstadt des Königreichs proklamierend. Nachdem das letzte Gebiet des Kirchenstaates in das neue geeinigte Königreich einverleibt worden war.

** **Camen. Einhundert und sechsunddreißig Witwen von Bergleuten** im Bereiche des Oberbergamtsbezirks Dortmund haben sich im vergangenen Jahre wieder verheiratet. Diese erhielten von der Kasse der Berufsgenossenschaft eine Abfindungssumme von insgesamt 88 502,19 Mk., jede Witwe bekam also 650 Mk. 75 Pfg.; ein nettes Sümmchen zur Begründung des neuen Hausstandes. Unter den Witwen waren 26 im Durchschnittsalter von 34 Jahren ohne Kinder; 34 hatten ein, 34 zwei, 20 drei, 13 vier, 8 fünf Kinder, eine 33jährige Witwe fand auch mit sechs Kindern einen zweiten Mann.

* **Camen. Eine Aenderung** in den Bestimmungen über die Sonntagsruhe ist beabsichtigt, wie aus nachstehender Bekanntmachung des Hrn. Regierungs-Präsidenten hervorgeht:

„Nach den bis jetzt geltenden Bestimmungen betreffend die Sonntagsruhe ist für den letzten Sonntag vor Pfingsten und an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten eine verlängerte Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes zugelassen und es ist den Ortspolizeibehörden gestattet, auch noch an zwei weiteren von ihnen zu bestimmenden Sonntagen die längere Beschäftigungszeit zuzulassen. Der Herr Oberpräsident von Westfalen ist geneigt, die vorstehenden Bestimmungen zu ändern, sofern hierzu ein Bedürfnis vorliegt. Wir fordern die beteiligten Gewerbetreibenden auf, in gemeinsamen Eingaben ihre Wünsche zu äußern, namentlich auch darüber, 1. ob die zuerst bezeichneten vier Sonntage für die Folge anders festzusetzen sind, 2. ob die Zahl der vier freien Sonntage auf drei beschränkt werden kann. Die Eingaben können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15. Juli d. J. hier eingehen."

* **Aus dem Amte Brackel,** 2. Juli. **(Rindviehbestand.)** Die am 1. Juni 1896 stattgehabte Aufnahme des Rindviehbestandes ergab in Asseln 424, Brackel 378, Cörne 91, Courl 54, Grevel 176, Husen 69, Lanstrop 265, Wambel 287, Wickede 374, zusammen also 2118 Stück.

** **Aplerbeck,** 2. Juli. **Ein eigenartiger Unglücksfall** der den Tod eines blühenden Menschenlebens zur Folge hatte, trug sich am 26. v. M. in der Schwerterheide zu. Als die 17 Jahre alte Dienstmagd Anna Siegmann aus Aplerbeckermark auf dem Hofe ihres Dienstherrn, des Oekonomen Kockelke zu Schwerterheide mit anderen Personen scherzte und hierbei einige Schritte rückwärts ging, kam sie zu Fall, schlug mit dem Hinterkopf auf einen harten Gegenstand auf und zog sich einen Schädelbruch zu. Trotzdem sofort ärztliche Hülfe geholt wurde, war das Mädchen in einigen Stunden eine Leiche.

St **Hörde,** 1. Juli. **(Ueberfahren.)** Eine schon betagte Frau aus Benninghofen, die auf dem Wege war, einem ihrer Angehörigen das Mittagessen zu bringen, wurde heute mittag in der Benninghoferstraße überfahren. Bei dem Vorhaben zwei an sich vorüberfahrenden Wagen noch rechtzeitig aus dem Wege zu gehen, kam die bedauernswerte Frau zu Fall und zwar so unglücklich, daß eins der Räder des mit Kohlen schwer beladenen Karren über den linken Unterschenkel, kurz vor dem Gelenk, hinwegfuhr. Aus einem der Häuser, wo man die Verunglückte einstweilen untergebracht, wurde die Ueberführung in das Krankenhaus veranlaßt, woselbst wahrscheinlich eine Amputation des stark gequetschten Unterschenkels vorgenommen werden wird.

Huckarde, 30. Juni. **(Unglück im Bergbau.)** Auf Zeche „Hansa" riß heute mittag das Förderseil und sind beide Körbe herunter in den Sumpf gefallen; es ist der Maschinenwärter Stuvel verunglückt und ein Maschinenputzer verletzt. Dem Vernehmen nach ist der Betriebsführer mit dem Korbe kurz vorher nach oben gefahren. Die Maschinenteile sind zum Teil ganz demoliert.

Langendreer. Einen schönen Anfang, welcher recht „liebliche" Ausblicke in die fernere Zukunft der Ehe der Betreffenden eröffnet, bildet der Hochzeitstag eines Bergmanns in Langendreerholz. Nachdem am Morgen die Trauung stattgefunden hatte, gerieten im Laufe des Nachmittags die jungen Eheleute in Streit, welcher schließlich zu Thätlichkeiten sich entwickelte. Die Frau mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und wird längere Zeit im Bette zubringen müssen, während der Mann zur Abkühlung seines hitzigen Gemütes hinter „schwedischen Gardinen" untergebracht wurde.

Bochum, 1. Juli. **Eine gewaltige Feuersbrunst** zerstörte heute morgen die große Besitzung des Wirts Feldhege (früher Philipp) an der Wittenerstraße hierselbst. Der große Saal, in dem so manche Bergarbeiterversammlung abgehalten worden ist, liegt gleichfalls in Trümmern.

Bielefeld, 30. Juni. **Der Abgeordnetentag** des Westfälischen Kriegerverbandes sandte folgendes Telegramm an den Kaiser: „Der Abgeordnetentag, durch

---

Aus freier Wahl.

Novelle von Ernst Golling.

(8. Fortsetzung.)

In seinem Arbeitskabinett erhob sich der Minister von seinem Sessel.

„Mit dem Dienst sind wir also nun zu Ende, lieber Baron", sagte er heiter, „und Sie würden mir eine große Freude bereiten, wenn Sie für den übrigen, doch einmal angebrochenen Abend mein Gast sein wollten. Sie finden einen Kreis liebenswürdiger Freunde bei meiner Frau und Ihre Reise wird in den Augen der Damen den Mangel eines Fracks genügend entschuldigen."

Der Angeredete, eine hohe, schlanke Gestalt, verbeugte sich leicht und warf einen bezeichnenden Blick auf seinen Arm, den ein Trauerflor umhüllte.

„Exzellenz werden verzeihen —"

„Oh!" machte der Minister, ein wenig verlegen, denn er hatte das schwarze Seidenband bisher völlig übersehen, „ich bedaure sehr — ist es ein naher Verwandter?"

„Ja," antwortete der Gefragte kurz und verneigte sich Abschied nehmend.

„Nun vielleicht habe ich noch das Vergnügen, Sie beim General Hardenberg zu sehen," sagte der Minister freundlich, den jungen Mann nach der Thür begleitend, „Sie werden doch sicher nicht abreisen wollen, ohne Ihre liebenswürdige — Schwägerin begrüßt zu haben? — Aber mein Gott! bester Baron, was fehlt Ihnen? Sind Sie nicht wohl?"

Der Minister begriff das wunderliche Gebahren seines jüngeren Kollegen nicht. Da lehnte er, an allen Gliedern zitternd, gegen den Thürpfosten, alle Farbe war aus seinem Antlitz gewichen und die Augen mit einem halb entsetzten, halb verzehrenden Ausdruck auf eine gegenüberliegende Thür gerichtet, hinter der eine wunderbar schöne Frauenstimme in seelenvollen Tönen sang:

„Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,
Ewig verlornes Lieb, ich grolle nicht . . . ."

Sie war es! Er kannte diese lange entbehrte, süße Stimme! Durch den Anruf des Ministers aufgeschreckt, richtete er sich in die Höhe. Also hier ist sie und lebt in Glanz und Freude, dachte er ingrimmig, während ich die Welt nach ihr durchforschte und der Tod um ihretwillen seinen Einzug in unser Haus hielt?

„Ich bitte um Entschuldigung, Excellenz", sagte er mit vor Aufregung halberstickter Stimme; „Sie ließen mir vorhin die Ehre Ihrer Einladung zu Teil werden. Gestatten Sie mir, daß ich derselben Folge leiste, ich habe der Baronin Raven etwas mitzuteilen."

Der Minister fühlte sich ein wenig unbehaglich und hätte viel darum gegeben, wenn er seine vorher gesprochenen Worte hätte zurücknehmen können. Das Gesicht des jungen Mannes verriet, daß die Dame nichts Gutes von ihm zu erwarten hatte.

„Sollten es unangenehme Mitteilungen sein, Herr Baron", sagte er, „so würden Sie mich sehr verbinden, wenn Sie dieselben nicht hier —"

„Seien Sie ohne Sorge, Exellenz", unterbrach ihn der Baron lächelnd, „meine Nachricht wird nur Freude erregen!" —

Mit einem freundlichen Lächeln, die Wangen von leiser Röte angehaucht, schickte sich Alice eben an, dem allgemeinen Wunsche zu genügen und ein zweites Lied zu singen — da hielt sie plötzlich wie versteinert inne, dunkle Glut übergoß ihr Antlitz und ihre Hand fuhr schnell nach dem wildklopfenden Herzen.

Wie aus der Erde gezaubert stand er vor ihr, nach dessen Anblick sie sich so oft und lange gesehnt hatte, stand er, den sie weit entfernt geglaubt: Friedrich von Raven und starrte sie und ihre Umgebung feindselig und düster an.

Ungerührt durch ihren kindlich flehenden Blick, mit dem sie den harten Ausdruck seiner Züge zu mildern suchte, und ungerührt die schüchtern ausgestreckte kleine Hand übersehend, machte er ihr eine förmliche Verbeugung.

„Es thut mir leid, daß ich Sie in Ihrem Vergnügen störe, gnädige Frau," begann er ohne das geringste Bedauern in Blick und Ton, „aber der Grund ist ein zwingender. Ich komme von dem Begräbnis meines Bruders. Ihr Gatte, Frau Baronin, ist vor einigen Tagen gestorben, gebrochenen Herzens und mit ungestillter Sehnsucht nach einem letzten Wort von Ihnen!"

Verstört und hilflos sah Alice den Sprecher an, dann, als sie den Sinn seiner Worte begriff und die Verachtung fühlte, die er hineinlegte, wurde es dunkel vor ihren Augen und ohnmächtig sank sie zu Boden.

Bei diesem Anblick ging eine mächtige Veränderung mit Friedrich vor. Sein Gesicht verlor den starren Ausdruck und er stürzte auf die Sinkende zu. „Alice! O mein Gott! Ich habe sie getötet!"

„Ich kann Ihnen die Unterredung mit meiner Kusine nicht gewähren, Herr Baron, Sie mögen dagegen einwenden, was Sie wollen. Alles, was von Ihrer Familie kam, hat derselben bis jetzt nichts als Schmerz und Kummer gebracht; jetzt ist sie endlich frei und ledig — nun muß ich als nächste Verwandte darüber wachen, daß ihr Seelenfrieden in Zukunft ungetrübt bleibt!"

Vielleicht würde es der Generalin lieber gewesen sein, wenn Friedrich ihre ernste Strafpredigt anders, als mit einer tieftraurigen Miene und gebeugten Hauptes aufgenommen hätte; es war so schwer, diesen melancholischen Augen gegenüber hart zu bleiben.

„Ich war wahnsinnig vor Eifersucht, sie so glücklich zu sehen," murmelte der junge Mann demütig.

„Glücklich?" rief die Generalin unwillig, „Alice glücklich? Nun wahrhaftig, Herr Baron, Sie sollten Gott dankbar sein für jedes leider nur zu seltene Lächeln, das sie auf ihren Lippen zeigt. Hat sie nicht Ihrer Familie wegen von jeher Unglaubliches gelitten? — ganz zu schweigen von den entsetzlichen Stunden an der Seite Ihres halb irrsinnigen Bruders, der sie zur Flucht trieb und heimatlos machte, statt daß Alice glücklich auf ihren Gütern hätte leben können, ohne jemals zu erfahren, was Unglück und Kummer ist?!"

„Ihre Worte sind hart, gnädige Frau, aber — ich fühle es — nur zu gerecht."

Der schwermütige Ton rührte die Generalin mehr, als sie zu zeigen wünschte. „Es thut mir leid", sagte sie bedeutend milder, „daß ich Ihre Gefühle nicht schonen kann. Aber ich bin geradezu empört darüber, daß Alice fremder Menschen wegen soviel Trübes erfahren mußte, und es darf Sie auch gar nicht Wunder nehmen, daß ihr jede Erinerung an Raven und dessen Bewohner nach dem Vorgefallenen tief verhaßt ist."

„Verhaßt? — O ja, so muß es wohl sein! Dennoch, ich möchte von Alice selbst hören, was ich in Zukunft —" Er brach verlegen ab.

„Was hat Ihr Schicksal noch mit dem meiner Kusine gemein, Herr Baron?" fragte die Generalin scharf.

„Diese Frage kann nur Alice selbst beantworten," erwiderte Friedrich leise. „Gestatten Sie mir nur eine einzige Minute mit ihr zu sprechen, gnädige Frau."

Die Generalin sah ihn zweifelnd an. Sie hatte eine Ahnung, wie es mit Alices Herzen stand, und obgleich sie sich selbst gegen Friedrich verhärten wollte, so wagte sie doch nicht, ihrer Kusine bestimmend vorzugreifen. Zudem schlich sich doch halb unbewußt ein wärmeres Gefühl bei ihr ein. Friedrichs ganze Erscheinung nahm für ihn ein, er war so sanft, so reuig, so — unglücklich! Sein Gesicht trug so deutliche Spuren der letzten kummervoll durchwachten Nächte und das leise Beben seiner Stimme, wenn er Alices Namen aussprach, rührte sie.

„Sie sollen Ihren Willen haben; bitte, vergessen Sie aber nicht, daß Alice durch Ihr Betragen am gestrigen Abend derart erschüttert wurde, daß die geringste Unvorsichtigkeit Ihrerseits die schlimmsten Folgen haben könnte!"

Damit schob sie ihn durch eine Thür und drückte dieselbe leise wieder in das Schloß. —

(Schluß folgt.)

In der Physikstunde.

Lehrer (gelegentlich eines Experiments in der Optik): „Was geschieht, wenn ein Licht in einem Winkel von 45 Grad auf einen Wasserspiegel fällt?" — Schüler: „Es geht aus."

* * *

Scherzrätsel.

(Pro domo.)

In eine Stadt am Ostseestrand,
Die manchem Leser wohlbekannt,
Schiebt sich die heit're Stadt am Rhein
Mit einem Zeichenpaar hinein.
Nun ist des Wortes Hälfte fertig.
Den Rest zu finden sei gewärtig
In manchem Blatt, auf manchem See,
Doch in dem „Volksfreund" schwerlich je,
Der gern, das läßt sich wohl versteh'n,
Die Zahl des Ganzen wachsen seh'n.

(Auflösung des Rätsels in der Samstag-Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Rathaus — Hausrat.

* * *

Vexierbild.



„Mein Pferd ist wohl durchgegangen; wo steckt es denn?"

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

welchen 78000 alte Krieger vertreten sind, bittet Ew. Majestät, ehrfurchtsvollen Gruß mit dem erneuten Gelöbnis unwandelbarer Treue entgegennehmen zu wollen." Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Hamm gewählt.

Porta bei Minden. **(Enthüllungsfeier.)** Das Programm für die Feier der Enthüllung des von der Provinz Westfalen gestifteten Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Porta ist nunmehr festgestellt. Das Kaiserpaar trifft am 18. Oktober dieses Jahres morgens früh mittels Extrazuges in Minden ein. Auf dem Wittekindsberge, wo das Denkmal errichtet ist, findet dann der Empfang der Behörden und Notabeln und darauf die feierliche Enthüllung des Standbildes statt. Das von der Provinz angebotene Frühstück am Fuße des Berges hat der Kaiser abgelehnt. Die Majestäten nehmen das Diner während der Heimfahrt nach Berlin im Extrazuge ein.

Ruhrort, 28. Juni. **Ein frecher Diebstahl** wurde vergangene Nacht bei dem Uhren- und Goldwarenhändler F. Baumann in Duisburg am Knüppelmarkt verübt. Baumann begab sich gegen 11 Uhr abends in ein benachbartes Lokal und entdeckte bei seiner Rückkehr um 12 Uhr, daß ihm sein ganzes Lager in Uhren, goldenen Ketten und Ringen gestohlen war. Der auf der Ladentheke befindliche Aufsatz war vollständig ausgeräumt. Dem oder den Dieben gelang es in der kurzen Zeit, ca. 120 goldene und silberne Uhren, 70 goldene Ketten und annähernd 300 goldene Ringe zu entwenden. Der Einbruch muß von der Straße aus durch die gleich in den Laden führende Hausthür geschehen sein.

Köln, 1. Juli. **Einen schrecklichen Tod** fand vorgestern abend der 25jährige Radfahrer Simons, Reisender eines hiesigen Geschäftes. Derselbe fuhr mit seinem Rade derart gegen einen Wagen der Feuerwehr, daß durch den Anprall einer der Luftreifen der Maschine platzte und durch den schußähnlichen Knall die Pferde scheuten. Der Radfahrer war bei dem Sturz von der Maschine dicht vor die Räder des mit der mechanischen Leiter beladenen Wagens geschleudert. Trotz aller Mühe konnten die Feuerwehrleute es nicht verhindern, daß dem Unglücklichen die Räder über den Leib gingen. Der tödlich Verletzte wurde in einer Bahre nach dem Vinzenzkrankenhause gebracht, starb aber schon auf dem Transport.

— **(Selbstmord.)** In den Anlagen des Hansaringes fanden Dienstag nacht kurz nach Mitternacht Schutzleute einen feingekleideten Mann neben einer Bank liegend, der sich durch zwei Schüsse in die Brust getötet hatte. Nach den Papieren zu urteilen, die der Tote bei sich hatte, ist derselbe aus Witten, Kreis Bochum, Geld hatte der Tote nicht bei sich.

Bonn, 26. Juni. **Ein Fall unschuldiger Verurteilung** beschäftigte heute die Strafkammer. Am 30. Oktober v. J. wurden von der hiesigen Strafkammer drei Kölner, der Handlanger Bitz, der Tagelöhner Pilgram und Händler Wurzel wegen einer ganzen Anzahl Kirchendiebstähle zu 15, 6 und 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Weiter erhielt ein belgischer Ziegelarbeiter Namens Stierk, der als Kirchendieb abgefaßt worden war, 15 Jahre Zuchthaus. Dieser Belgier hatte die Vorgenannten als Mitthäter und besonders den Bitz als Anführer bezeichnet. Darauf erfolgte die Verurteilung. Im Zuchthause zu Hamm, wo alle vier untergebracht waren, hat Stierk am 5. März seine Aussage als falsch zurückgezogen. Sein Mitschuldiger, ein gewisser Hoffmann aus Duisburg, habe ihn unter Bedrohung mit dem Tode dazu verleitet, die Kölner als Thäter anzugeben. Diese Erklärung hat Stierk auch später in aller Form aufrecht erhalten. Die Folge war die Wiederaufnahme des Verfahrens, und in der heutigen nochmaligen Verhandlung wurde von der hiesigen Strafkammer das erste Urteil aufgehoben und auf Freisprechung der drei Verurteilten erkannt.

Vermischtes.

— **Die Schulze-Delitzsch-Liedertafel** in Delitzsch, die von dem Manne, dessen Namen sie führt, begründet wurde, feierte dieser Tage das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Die ganze Stadt nahm an der Festlichkeit regen Anteil.

— **Einen entsetzlichen Ausgang** hat wieder einmal Kinderspielerei genommen. An der Brücke, die in Berlin über die Schwedterstraße führt, machte der siebenjährige Sohn Willy des Schuhmachers Imhoff aus der Strelitzerstraße Nr. 13 allerhand Kunststücke. Der Uebermut trieb ihn so weit, es auf dem Geländer, das am Bahnkörper des Nordringes entlang führt, mit Balancierübungen zu versuchen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel auf das Schienengeleise hinab, als gerade ein Zug des Nordringes über dieses hinwegfuhr. Der Knabe wurde vollständig zermalmt und war sofort tot; beide Beine waren ihm ganz vom Rumpfe getrennt.

— **Blitzschlag.** Bei dem am Mittwoch über Charlottenburg und Umgebung niedergegangenen Gewitter wurden auf dem Friedhof in Westend drei Personen vom Blitz erschlagen und fünf verwundet. Die letzteren dürften wieder genesen.

— **Durch Hagelkörner erschlagen.** Bei einem Hagelwetter, daß die Ernte der ganzen Wolgaster Gegend zerstört hat, ist der 76jährige Kuhhirt des Gutes Schalensee von den hühnereigroßen Hagelkörnern auf freiem Felde erschlagen worden.

— **Gegen Inhaber „billiger Mittagstische“,** welche den Gästen Pferdefleisch unter der Versicherung, es sei Rindfleisch, vorsetzten, hat das Hamburger Schöffengericht dieser Tage ein scharfes Erkenntnis erlassen. Der Wirt und die Wirtin eines solchen Restaurants wurden zu je fünf Wochen Gefängnis, 400 Mk. Geldstrafe und Publikation des Erkenntnisses, das recht umfangreich ist, in sieben Hamburger Zeitungen verurteilt.

— **Die Großmannssucht** hat in Bremen einen erst 16 Jahre alten Lehrling einer großen Firma verleitet, seinem Prinzipal in etwa Jahresfrist gegen 20,000 Mk. zu stehlen, wofür sich der Leichtsinnige u. a. Segelboote im Werte von 950 und 3000 Mk. kaufte. Er rüstete die Boote mit Bemannung aus, die er in elegante Uniformen kleidete. Er wurde am Montag zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— **Giftige Blätter.** In Thalheim (Württemberg) starb unerwartet schnell ein vierjähriges Mädchen infolge Genusses von Blättern der Herbstzeitlose.

— **Mord.** Aus Untertürkheim, 1. Juli, wird berichtet: Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr hat der 34 Jahre alte verheiratete Weingärtner Ernst Huppenbauer seine mit ihm zusammenwohnende Mutter, seine Tante und seine 12jährige Tochter mit dem Beile erschlagen. Der Mörder begab sich hierauf, nur mit einem Hemd bekleidet, zu seinem Nachbar, dem er Alles erzählte. Der Mörder ist verhaftet worden. Seine Tante ist heute früh ihren furchtbaren Verletzungen erlegen. Unter ungeheuerem Zulauf einer verwünschenden Menge wurde der Mörder heute vormittag durch Landjäger in das Amtsgericht Canstatt eingeliefert.

— **Der Volksschullehrer Karl Niemann** aus Eschershausen (Braunschweig) hatte sich am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er war angeklagt, sich in nahezu 200 Fällen gegen die ihm anvertrauten Schulmädchen vergangen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

— **Schrecklicher Tod.** In Ludwigshafen a. Rh. fiel das 6 Jahre alte Söhnchen eines Maurers in eine Kalkgrube mit frisch gelöschtem Kalk und zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß es unter den gräßlichsten Schmerzen starb.

— **Tod durch Sturz.** Aus Dresden, 29. Juni, wird gemeldet: Wie die Morgenblätter melden, stürzten gestern nachmittag die im Alter von 15 bezw. 12 Jahren stehenden Töchter des hier wohnenden Lageristen Fischer von einem Felsvorsprunge des Liliensteines in der Sächsischen Schweiz etwa 120 Meter in die Tiefe hinab und verstarben binnen wenigen Minuten an den erlittenen schweren Verletzungen.

— **Absturz vom Turmseil.** Ein aufregender Vorgang spielte sich in einem Vergnügungs-Etablissement zu Breslau ab. Dort produziren sich gegenwärtig zwei Brüder auf einem quer durch den Garten in einer Höhe von 20 Metern aufgespannten Turmseil, und zwar der eine als Matrose, der andere als Känguruh verkleidet in der Nummer „das boxende Känguruh“. Die Produktion besteht darin, daß der Matrose rückwärts auf dem Turmseil schreitend, von dem Känguruh verfolgt wird. Bis zur Mitte des Seiles ging die Vorführung auch glücklich von Statten. Hier sollte nun der sogen. Trick stattfinden. Das verfolgende Känguruh versetzt nämlich hierbei dem rückwärtsschreitenden Matrosen einige Boxerstöße und hängt sich dann plötzlich an seinem langen, am Ende mit einem Haken versehenen Schweif auf, an diesem hoch an dem Seile baumelnd. Bei dieser Gelegenheit riß nun der Schweif, und der Unglückliche stürzte von der Höhe, das untergespannte Schutznetz durchschlagend, zwischen die Stühle eines zum Glück unbesetzten Tisches nieder, wo er mit zerschlagenen Gliedern bewußtlos liegen blieb.

— **Tollkirschengift.** In Neuenhaslau bei Meerholz haben zwei Knaben im Alter von 9 und 7 Jahren vorige Woche im Walde Tollkirschen gegessen. Beide erkrankten alsbald unter schweren Symptomen der Vergiftung. Einer der Knaben ist bereits gestorben.

— **Eine Unterschlagung** von 100000 Mk. ließ sich der Kaufmann Lehner in Nürnberg in den von ihm verwalteten Kassen zu Schulden kommen. Als dieser Tage die Unterschlagungen, welche weit zurückgreifen, entdeckt wurden, machte Lehner durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

— **Der älteste Bergführer** von der Grindelwald-Alm (Bern) bestieg mit seiner greisen Frau das Wetterhorn, um auf dem 3703 Meter hohen Gipfel seine goldene Hochzeit festlich zu begehen. In Begleitung des Jubelpaares befanden sich dessen beide Söhne, ebenfalls bewährte Bergführer.

— **Von Andrée,** der bekanntlich in einem Luftballon eine Entdeckungsreise zum Nordpool beabsichtigt, ist über Tromsoe ein Telegramm in Stockholm eingetroffen, wonach die Expedition vom 20. d. M. früh im Ise-Fjord auf Spitzbergen angekommen ist. Die Ankunft dort sei durch große Eismassen zwischen Horsand und Ise-Fjord etwas verzögert worden. Im Uebrigen sei die Reise soweit gut verlaufen und alle befänden sich wohl.

— **27000 ums Leben gekommen.** Die Zahl der bei der jüngsten Hochflut an der Nordküste von Yokohama ums Leben Gekommenen wird auf 27000, die Zahl der Verletzten auf 8000 angegeben.

Die Flutwelle, welche sich 70 Meilen weit über die Nordküste ausdehnte, steht in Zusammenhang mit vulkanischen Erscheinungen. Durch Uebertragung des Erdbebens auf die Meere entstehen Flutwellen, welche ihre Wirkungen auf unglaublich weite Entfernungen hin äußern. Insbesondere im Pacifischen Ocean, dessen Küsten häufigen Erdbeben ausgesetzt sind, entstehen mitunter Flutwellen, welche das gesamte gewaltige Becken in Erschütterung versetzen. Als beispielsweise die Stadt Arica an der peruanischen Küste am 13. August 1808 durch Erdbeben zerstört wurde, spürte man die Wellenbewegung des erregten Oceans noch an den Küsten von Neuseeland, Australien und Hawaii. In Erinnerung ist noch die furchtbare Krakatoa-Katastrophe des Jahres 1883. Diese zwischen Java und Sumatra gelegene Insel bildet eine Fortsetzung der vulkanikanischen Kette auf Java. Am 20. Mai 1883 begann der Vulkan Percuaten Asche auszuwerfen, und am 26. und 27. erlangten die Eruptionen ihre Verderben bringende Gewalt. Der größere Teil der Insel sank ins Meer, nur der südliche Teil blieb und wurde sogar durch das Aufsteigen des an der Westseite gelegenen Meeresbodens vergrößert. Zwei kleine Inseln (Calmeyer und Neers) entstiegen der See, versanken aber bald wieder. Diese vulkanischen Wirkungen zogen eine mächtige Beunruhigung des Meeres nach sich, welches ungeheure Wellen über die Ufer von Sumatra und Java wälzte, wo Andscher und Merak zerstört wurden. Vermehrt wird die Wirkung solcher Flutwellen durch die kolossalle Brandung, welche entsteht. Die Riesenwelle nähert sich der Küste und wird am Grunde in ihrem Fortschreiten etwas gehemmt, weil der Meeresboden allmählich flacher wird. Die oberen Schichten, welche ihre alte Geschwindigkeit beibehalten, fangen an, nach vorn überzustürzen. Eine zweite und dritte Welle folgt, verlangsamt sich gleichfalls am Meeresboden, und so bildet sich eine Art Wellenmauer, die dann mit donnerndem Brausen zusammenbricht, das Land überflutet und alle Hemmnisse mit sich reißt. Dieser Art ist auch die Katastrophe, welche über die Nordküste Japans hereingebrochen ist.

— **Eine 40-köpfige Räuberbande** plünderte in dem Wilajet Angora (Philippopel) zahlreiche Häuser, entführte reiche Kaufleute und ermordete viele Frauen. Die Bande konnte noch nicht eingefangen werden.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

5. Juli. Wolkig, normale Temperatur, mäßiger Wind, strichweise Regen.

6. Juli. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, meist trocken, windig.

7. Juli. Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül, strichweise Gewitter.

8. Juli. Wolkig, warm, meist trocken, mäßiger Wind.

1. Ziehung d. 1. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juli 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

106 253 317 470 583 638 867 911 1087 280 96 358
465 507 [100] 632 47 78 739 2006 138 [150] 224 555
668 845 3151 91 258 337 78 549 59 702 805 937 4365
401 15 17 617 704 26 85 810 20 916 79 [100] 5574 653
89 702 820 939 6176 299 379 443 44 62 571 691 939
58 69 7154 238 384 456 620 87 939 8000 178 98 613
813 64 924 37 9077 137 46 333 39 44 442 600 793 895
915 92

10034 44 110 43 86 318 487 555 683 743 924 66 94
11072 371 [100] 635 776 [200] 810 927 12092 190 273
611 19 26 46 97 732 13099 488 91 634 742 887 14112
269 [100] 437 869 76 15062 115 239 478 819 938 52
16009 71 [150] 85 123 61 225 367 81 402 532 763 93
859 946 [100] 17121 [100] 512 697 757 18071 234 78
488 586 707 14 814 [150] 913 19151 331 802 26 904 23

20190 209 469 646 85 894 21055 97 203 414 777
99 820 50 919 22081 103 63 212 417 512 24 612 [100] 50
759 75 83 843 976 23073 206 30 83 371 86 482 567 68
648 63 978 24108 37 475 632 25040 88 140 69 345 566
80 646 792 954 26056 128 229 405 64 67 562 93 828
903 46 84 27005 171 308 85 667 [100] 68 832 977 28199
640 701 76 84 838 41 88 942 29230 339 422 67 645 92 880

30093 153 246 465 535 645 708 13 815 [100] 84 [200]
960 31147 353 631 32 91 775 942 32052 332 469 76
608 46 53 86 814 67 977 87 33346 72 525 798 801 15
83 34042 75 203 431 805 63 35453 553 60 77 617 730
878 942 36051 [100] 204 658 871 73 925 37047 89 222
413 590 727 949 38003 738 885 39159 94 376 408 72
508 63 615 86 802 19 936 63 76

40014 26 75 141 47 51 62 207 [200] 51 64 310 419
683 742 925 41549 940 87 42071 125 270 81 458 902
43132 42 55 357 547 628 [100] 30 42 94 702 74 93 908
82 44098 141 748 950 45067 139 444 969 46023 162
76 255 302 551 [100] 692 769 47075 107 [100] 82 298
348 429 43 508 59 627 756 861 927 35 48015 298 418
552 922 49171 90 241 [200] 56 332 491 567 651 737
49 [100]

50043 244 65 657 790 935 51052 84 162 [100] 223
36 478 568 644 61 824 88 900 52015 154 61 92 314 99
499 760 856 977 [100] 53000 125 200 326 606 741 50
864 959 54107 31 69 206 31 48 460 705 801 42 52 932
55071 100 226 307 86 454 519 24 605 710 854 55 984
56005 30 40 142 59 422 555 631 719 29 57063 491 686
860 68 75 949 58023 165 234 52 [100] 338 [100] 46 55
[150] 419 500 13 44 618 836 59201 21 72 396 614 [300] 915

60020 159 403 98 695 727 889 942 71 61319 46
504 768 62002 41 475 623 58 795 98 805 33 933 [100]
73 63005 100 2 98 292 366 416 56 [100] 527 [100] 896
64338 446 794 806 902 65007 14 69 163 214 93 385
567 75 [150] 767 945 66017 433 74 531 56 78 633 50
723 38 67 805 948 67030 528 44 68062 86 159 335 404
682 707 93 [100] 828 901 69011 113 299 425 95 [100]
603 [100] 55 970

70300 53 431 51 88 89 91 807 19 57 998 71019
121 291 456 96 574 879 997 72085 357 412 78 87
571 787 970 73698 706 85 935 74200 377 601 74 776
907 26 75087 91 176 81 560 99 691 905 76153 219 432
604 10 772 77274 353 68 445 78016 202 84 346 438
60 97 [150] 645 58 704 21 59 835 63 71 [150] 75 79088
150 64 74 89 291 491 525 775 84 98

80143 506 42 50 657 705 21 953 81037 259 62 322
56 [150] 81 84 459 706 63 879 85 956 82066 87 194 226
401 609 752 970 86 83236 77 91 372 81 [100] 407 26 79
609 25 55 66 798 919 27 75 84290 322 921 85187 97
230 388 519 70 [200] 737 86021 66 126 53 356 92 433
576 951 839 87333 38 80 484 824 55 947 88036 87 [100]
209 409 533 909 [100] 89036 73 149 202 529 839 74

90058 82 158 338 490 98 687 773 800 70 74 933 58
91074 138 90 309 407 587 898 966 92021 411 515 819
924 93000 436 57 77 95 522 651 721 59 [100] 876 907
94048 148 201 12 329 531 678 732 814 61 78 912 95088
580 96122 314 18 74 419 [100] 663 95 801 97040 112
32 50 52 253 349 52 75 533 619 867 906 83 98071 92
101 71 75 347 98 444 539 673 726 53 57 932 99049 144
465 71 77 618 848

100165 313 461 600 59 733 825 35 990 101079
189 212 430 [100] 94 [100] 532 732 102238 380 417
103163 408 549 701 2 25 53 867 948 104031 174 265
402 10 89 549 612 76 714 816 105101 16 425 87 573
75 605 902 40 106013 67 79 120 42 62 65 221 402 67
94 509 601 98 757 887 98 107081 296 449 570 706 862
907 108033 48 90 129 37 326 34 637 109213 357 90048

110064 147 258 586 871 902 80 111116 235 93
858 405 519 72 746 99 857 926 46 67 112265 593 [100]
685 860 92 93 907 86 113004 10 113 232 [100] 455 549
93 789 803 992 114120 70 203 40 308 53 62 753 874
962 115226 31 93 493 615 116119 70 448 503 48
640 69 710 18 890 957 62 117080 122 60 449 [100] 508
82 90 900 87 118044 65 163 264 74 313 470 599 758 68
895 945 95 119013 17 163 80 294 320 98 446 68 504 628

120122 38 202 340 548 695 958 69 121116 211 48
467 629 44 92 891 99 122012 220 311 591 601 22 30
735 123067 81 198 324 650 74 973 124031 106 11 20
473 551 621 32 36 61 77 825 77 911 125101 224 76 326
813 53 930 126018 143 71 78 355 434 93 620 826 92
941 127137 383 866 75 82 128049 60 448 542 71 716
880 [150] 975 80 94 129078 182 206 413 55 506 29 40
56 61 625

130235 86 334 60 96 411 53 679 [100] 893 131180
81 205 70 377 469 906 132048 58 60 227 48 50 [100]
367 645 46 706 79 885 133220 73 338 402 51 88 656
724 92 94 819 134487 584 642 50 71 80 807 50 [100]
135085 432 667 738 41 64 85 919 90 136010 57 176
436 506 731 812 939 137214 405 63 91 534 46 604
21 740 60 882 974 81 138431 [100] 93 685 972 139178
201 [200] 335 77 533 50 987

140242 59 354 405 17 [100] 82 584 236 82 817 69
949 141131 318 83 443 871 949 142022 134 229 58
448 597 710 904 52 143029 34 75 [150] 168 322 457
88 557 643 794 808 21 972 144251 438 51 598 623 859
145115 60 [100] 65 98 264 428 56 584 [100] 950 73
146042 61 130 96 270 424 574 872 75 147068 191 366
415 72 539 618 148014 82 127 75 312 41 57 75 432 77
568 651 791 149083 236 433 [100] 65 546 700 90 800
906 [100] 20 60 70

150248 88 331 405 58 151023 204 385 561 899
924 [100] 96 152175 79 [100] 266 502 621 836 44
153069 203 33 37 45 379 503 640 708 [200] 22 59 980
154006 231 722 27 59 804 24 155079 224 301 439 66
999 156107 221 57 301 822 33 40 157225 27 349 50
410 563 623 900 86 158091 251 500 713 34 [150]
159300 499 [5000] 519 27 944 70

160045 66 80 141 210 420 [100] 611 700 88 884 97
161013 70 81 340 [100] 50 769 891 977 162051 263
503 668 713 892 163011 198 395 400 91 523 60 697
990 164148 435 500 636 718 936 37 165025 511 22
86 666 [150] 904 166057 80 107 208 337 76 541 709
45 827 42 75 928 36 88 167138 93 575 85 [200] 663 79
830 [500] 70 168029 135 38 586 603 710 891 923 81 99
169005 289 337 731 37 46 85 892 916

170186 94 395 618 752 56 844 171018 56 171 208
31 342 405 616 45 719 63 [100] 847 172003 21 [100]
39 48 124 201 561 83 600 44 63 72 798 835 173152 81
87 517 800 33 174261 68 335 428 583 92 783 939 56
175116 282 302 418 674 717 21 817 944 176001 185
251 392 513 63 706 63 910 177029 385 494 543 71
706 18 83 865 70 178021 36 333 74 86 595 656 59 86
889 942 179033 142 379 [100] 84 443 [100] 705 873

180039 216 320 33 [100] 467 501 24 31 33 676 706 9
858 97 909 61 181044 78 143 50 403 30 68 584 [100]
86 604 88 734 862 [100] 995 182003 85 92 107 490 538
78 897 183056 58 65 66 90 101 74 244 441 505 21 [100]
53 70 619 53 731 856 184144 401 16 620 778 814 [100]
24 185047 176 210 22 643 724 52 95 945 95 186008
62 135 210 20 97 331 [100] 589 686 720 71 807 62
187059 245 83 405 500 38 79 605 856 90 188096 185
269 308 29 84 419 533 51 784 900 189041 270 564 83
667 88 701 30 839

190398 401 544 628 718 840 45 86 191141 204 15
419 27 512 630 49 91 886 192151 [150] 93 339 418 46
652 813 79 927 85 193044 67 85 535 86 [100] 627 65 87
768 862 194103 52 57 561 613 60 735 79 814 62 924
195119 270 93 [150] 429 55 97 569 630 41 58 825 36 44
62 955 196015 245 321 979 197370 77 [200] 413 515
607 808 986 198208 22 399 484 501 40 52 606 30 75
818 23 82 97 199030 215 47 57 343 620 30 945 53 67

200051 91 100 41 69 268 306 [100] 648 58 762 853
201052 243 435 563 84 629 740 73 202331 [150] 84
529 662 700 811 96 933 47 54 203087 238 418 542 43
65 769 964 204319 464 70 548 788 [100] 800 953 205062
213 370 206210 351 639 855 207294 302 439 53 541
608 724 [150] 890 208093 129 96 [150] 290 327 413
16 74 652 93 802 922 209122 50 268 335 43 54 580 617
91 731 991

210220 33 339 554 621 932 211152 95 [100] 339
492 514 617 752 [100] 71 905 33 212206 326 [150] 72
802 84 979 84 213062 [150] 85 198 233 391 445 48 576
670 94 985 91 [150] 93 214129 257 377 457 582 [150]
631 700 99 215066 79 120 80 219 366 484 579 630 712
882 904 74 84 216005 237 811 [100] 480 96 572 851
950 217081 [150] 292 218672 900 56 219465 576
712 34

220207 40 47 86 376 86 679 826 911 221117 378
429 577 818 76 222273 373 [100] 403 32 581 772 820
926 93 [100] 223369 470 80 798 839 224006 52 96 101
27 43 238 [100] 331 436 96 [100] 599 610 99 912 225250
342 472 560 76 615

1. Ziehung d. 1. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juli 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

53 54 284 86 [150] 617 732 1103 69 78 243 58 399
514 619 [150] 91 717 35 892 929 45 2170 303 71 619
727 56 71 3437 677 82 758 64 95 802 64 65 967 4228
384 405 49 565 636 86 [100] 854 56 86 88 89 93 5056
68 346 562 678 959 6221 46 53 315 30 55 421 97 792
822 7076 110 66 88 298 372 573 699 786 835 8127 [100]
92 247 439 86 91 503 645 9040 132 291 325 446 559
670 715

10109 211 60 86 99 [100] 314 533 37 11187 [100]
287 357 616 25 775 12007 36 63 74 170 227 96 343 50
428 506 638 782 826 94 981 13062 350 69 [100] 605 707
25 832 77 14150 68 361 520 76 784 97 919 15084 183
94 357 65 445 562 666 765 904 70 16106 266 374 411
566 634 74 77 996 17096 100 274 411 826 32 88 993
18015 129 460 [150] 680 81 713 57 75 801 53 67 19003
339 550 641 67 827 34

20115 23 239 695 872 21012 48 111 23 95 280 716
807 22068 134 45 [100] 243 522 62 91 669 741 62 871
998 23245 385 447 [100] 644 774 904 10 68 24013 128
220 416 506 72 87 [300] 674 707 63 844 25001 16 106
20 99 268 [100] 389 407 659 66 713 973 26037 180 350
65 68 487 611 766 27076 396 455 595 881 923 28010
19 264 303 38 97 [100] 522 870 954 [100] 29350 61 78
412 513 55 87 647 737 827

30050 65 96 120 [100] 97 412 580 727 31112 63
257 410 74 533 623 [100] 56 844 94 32019 73 206 17 28
37 97 490 577 625 741 71 33061 449 68 800 34020
[200] 75 186 363 [100] 425 84 553 737 61 877 35234 38
72 96 359 65 75 501 27 610 741 70 81 827 974 36053
118 203 [200] 362 540 770 37115 204 31 355 477 611
800 935 38117 237 326 521 44 705 81 927 35 74 91
39123 380 562 [100] 628 881 919

40015 191 202 26 464 593 760 41144 313 [150] 518
43 777 806 42121 330 95 601 841 77 43041 44 121 80
289 351 699 799 44033 53 86 [100] 99 167 569 91 864
954 45079 [100] 108 65 248 59 560 876 923 53 46011
[500] 76 90 260 78 83 313 542 713 57 898 47040 101 33
308 24 73 78 97 406 593 773 90 830 77 48447 694 806
923 49 [100] 49005 210 22 63 375 449 69 525 657 764
[100] 66 905 58

50141 44 211 359 577 681 716 939 49 51035 42 176
211 [100] 436 546 663 756 877 922 34 66 52056 130 241
83 92 486 710 53004 195 255 421 775 961 79 54097
310 76 557 68 817 968 55099 252 91 564 79 97 645 726
56309 22 24 421 [100] 837 997 57442 525 76 80 91 601
73 775 908 87 58055 103 [200] 240 [100] 688 722 [150]
817 967 59012 48 225 599 [500] 735 68 811

60103 89 293 520 671 703 800 29 41 915 [100] 18
61129 82 367 99 438 559 86 742 52 56 77 85 831 928
62111 336 65 78 578 96 735 64 871 971 63075 264 423
75 511 30 805 950 96 64001 174 506 39 772 877 931
65062 103 39 509 30 776 84 946 96 66022 38 123 69
237 [500] 497 517 653 67172 245 308 529 36 785 68008
145 63 229 331 573 [100] 696 704 27 [300] 837 69116
86 307 [200] 567 649 711 87 901

70070 178 228 46 347 [150] 622 71466 608 9 13 42
58 811 [100] 70 970 72133 58 332 90 504 30 50 705 82
84 936 63 73100 407 72 587 625 967 74040 117 53 225
427 529 52 58 673 727 75130 431 48 512 685 747 77
76071 179 484 570 [100] 95 [100] 680 814 91 961 77339
624 737 901 78013 94 100 637 79013 285 388 95 641
806 54 77

80003 59 65 291 354 560 632 74 803 21 972 76 87
81126 260 314 556 84 710 66 72 904 18 82006 101 82
417 57 68 570 694 717 829 964 83230 73 490 562 634
74 820 953 94 84192 98 396 442 517 735 58 871 982
85177 200 316 30 416 539 661 86074 190 94 221 71
333 79 514 659 759 87151 202 478 755 820 998 88004
119 83 494 516 633 774 818 960 89062 252 353 447 752
951 68 78

90003 51 163 274 75 [200] 82 617 92 91132 70 99
286 469 546 626 791 853 92050 90 128 203 599 705 18
26 69 818 93129 234 54 310 404 99 563 703 55 80 826
915 39 94003 64 153 496 603 90 92 95036 41 294 329
69 98 403 5 33 576 84 620 60 700 864 99 96128 204 97
417 562 757 810 84 906 97024 52 107 43 [100] 98 218
74 91 368 466 730 57 98278 [100] 310 34 406 17 509
99 999 99085 187 449 553 87 88 608 722

100171 222 28 57 347 413 648 51 724 90 909 11 49
101053 211 98 312 475 738 267 925 46 70 83 98 102108
98 216 42 67 476 531 51 73 731 824 39 52 98 965
103078 118 93 654 643 47 833 950 53 104124 320 33
548 97 700 986 105014 [150] 108 38 [150] 437 44 60
548 657 81 735 969 106256 366 809 94 95 107003 85
178 316 627 108051 85 123 275 341 54 68 481 528 66
631 723 83 915 109048 68 97 189 280 317 52 [200] 90
446 594 672 755

110038 49 129 39 49 70 228 65 489 555 702 17 [100]
111018 72 177 203 28 78 388 478 581 935 112029 34
192 203 483 564 719 60 875 905 113028 375 [100] 546
52 713 922 56 114012 55 253 364 403 66 535 705 62
65 887 974 115008 37 43 59 312 13 457 [300] 500 28
73 618 72 80 730 817 82 116092 186 280 357 462
514 787 802 956 117102 9 319 75 88 648 707 9 88 808
118013 102 222 70 560 652 964 119062 63 64 171 215
438 70 790

120003 552 606 725 808 46 921 121351 97 441 606
719 897 122077 151 68 300 492 977 123372 75 670
811 79 901 124040 73 556 652 [150] 797 998 125330
463 [100] 533 36 671 863 938 74 97 126456 68 519 707
961 127170 219 51 356 530 870 128042 165 224 499
550 58 730 983 98 129133 223 85 367 581 91 607 53
818 52 926

130000 132 35 69 84 86 293 366 807 962 131070
108 359 581 91 819 22 940 132000 [200] 12 260 349 466
79 81 544 704 20 133028 156 286 682 847 929 134116
320 96 404 594 628 69 135114 24 [100] 374 505 665 824
53 962 136001 68 283 85 354 606 24 860 935 137067
242 712 21 810 92 138158 402 88 598 693 782 805
139111 69 304 16 405 12 41 [100] 611 80 717 830 81

140057 63 257 310 531 962 141021 85 392 551 633
894 993 142003 34 192 206 305 29 80 412 14 83 520
615 18 891 942 47 95 143441 520 619 976 144164
236 84 443 534 678 929 33 145015 83 88 170 90 217
421 67 623 808 15 44 903 146066 217 28 350 501 87
97 616 723 896 147084 89 96 124 98 358 612 731 844
912 148254 55 351 84 429 [100] 91 628 149361 69 85
425 89 [100] 510 23 747 54

150058 259 307 22 509 734 37 866 151245 306 44
[100] 75 437 41 962 65 91 152020 146 392 466 535 710
60 153019 94 285 551 63 [100] 682 788 915 154019
24 166 226 465 544 770 950 155031 68 [100] 127 265 [100]
156174 261 483 725 58 881 157104 53 291 94 303 56
444 59 557 606 68 802 65 [100] 158103 530 45 [200] 82
85 91 [300] 671 765 807 159044 260 569 652 885 93

160008 106 10 221 24 379 499 520 26 46 627 812 66
969 161001 143 426 606 56 96 792 831 68 162161
415 75 571 615 45 73 720 61 163041 172 251 362 461
540 79 164004 7 112 256 96 337 [100] 444 505 39 681
165113 [150] 26 32 41 75 303 33 36 428 42 753 56 79
870 166025 [100] 436 [100] 722 75 854 167203 33 53
356 93 507 640 795 800 908 75 82 168244 77 389 405
7 63 525 98 633 95 830 169009 209 28 53 347 68 527
84 [200] 608 56 962

170110 266 93 377 522 99 638 828 38 53 938 171074
164 487 511 29 628 92 744 800 5 20 53 937 172381
[100] 404 70 76 516 94 673 859 173088 169 93 227 392
401 68 617 174187 258 98 325 512 671 94 730 85 807
13 [150] 969 175008 69 245 693 736 815 66 176166
203 545 605 52 94 [100] 768 995 177063 227 309 60
421 51 647 703 178484 666 755 956 179119 351 479
556 836 60 900

180055 269 308 422 81 578 707 817 55 181000 234
323 564 678 796 820 182043 51 253 342 62 459 537 697
739 810 961 183063 171 219 303 47 72 433 59 501 2
923 58 184029 [100] 30 88 116 21 236 53 89 327 50 567
602 721 812 55 69 185143 291 98 500 [100] 614 90 816
29 64 918 186112 69 71 472 524 671 840 90 187273
392 697 188016 46 110 41 333 445 822 904 189157
222 419 719 36 855 957 72

190058 159 64 271 408 74 524 47 72 848 901 191178
569 750 96 838 75 930 49 192025 124 275 81 353 447
624 788 873 979 193096 388 [100] 478 516 22 679 711
819 28 34 194129 265 80 98 356 477 645 56 71 758 824
84 [100] 195083 124 28 44 82 239 95 391 537 885
196005 445 541 63 695 701 891 [100] 197042 111 243
368 [500] 491 573 602 794 198087 369 438 89 526 691
97 720 929 199044 110 47 [100] 441 62 72 92 733 73 79

200025 52 523 600 99 860 64 201228 30 309 18 49
76 442 78 [150] 727 837 202028 77 130 35 556 651 75
722 38 203109 35 276 362 600 701 96 814 938 40
204076 80 83 131 211 21 628 915 205001 54 57 63 90
200 40 96 312 53 576 619 32 875 206167 91 460 559
629 72 700 78 850 58 948 207010 46 374 [100] 472 508
683 732 879 208079 380 91 471 503 672 718 818 [100]
947 94 209395 523 626 [100] 788 91 920

210147 268 332 812 903 211062 249 626 [150] 70
212188 [200] 415 524 795 213043 154 254 86 422 581
[150] 724 36 56 979 214039 393 471 714 67 822 86
215012 21 56 204 424 574 675 795 807 86 914 55 216068
128 469 774 955 217087 126 75 227 534 692 821 77 921
218009 93 439 783 219050 421 639 743 64 802 69 956

220124 237 377 457 628 78 722 221098 335 48 73
84 463 728 823 222103 68 288 452 65 530 82 648 92
914 47 48 84 223069 212 15 318 494 574 688 224117
250 89 377 847 946 225104 24 285 96 492